



Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft Nr. 11, November 2008

63. Jahrgang



- Kulturnutzung in Hessen anhand ausgewählter Indikatoren
- Daten zur Wirtschaftslage
- Hessischer Zahlenspiegel

Inhalt

Ganz kurz	260
Bildung und Kultur	
Kulturnutzung in Hessen anhand ausgewählter Indikatoren. Von <i>Till Lachmann</i>	261
Daten zur Wirtschaftslage	270
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	281
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Handwerk	282
Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel	283
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel	284
Tourismus, Verkehr	285
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern	286
Verdienste	287
Buchbesprechungen	Seite 290 und Umschlagseite 3

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)

ISSN 1616 – 9867 (Digital)

Copyright:

© **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Dezember 2008**

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträgern bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgeber:

Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37

Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de – Internet: www.statistik-hessen.de

Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37, Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804

Schriftleitung:

Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Bezugspreis: Print: Einzelheft 4,50 Euro (Doppelheft 9,00 Euro), Jahresabonnement 45,90 Euro

(jew. inkl. Versandkosten)

Online: Einzelheft 2,40 Euro (Doppelheft 4,80 Euro)

Jahrgangs-CD-ROM: 32,60 Euro, (inkl. Versandkosten)

Gesamtherstellung:

Hessisches Statistisches Landesamt



Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

Zeichen

- = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
- 0 = Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- .
- ... = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
- ... = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
- () = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
- / = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsdaten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
- D = Durchschnitt.
- s = geschätzte Zahl.
- p = vorläufige Zahl.
- r = berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsdaten und Salden mit einem Vorzeichen versehen.

Positive Veränderungsdaten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

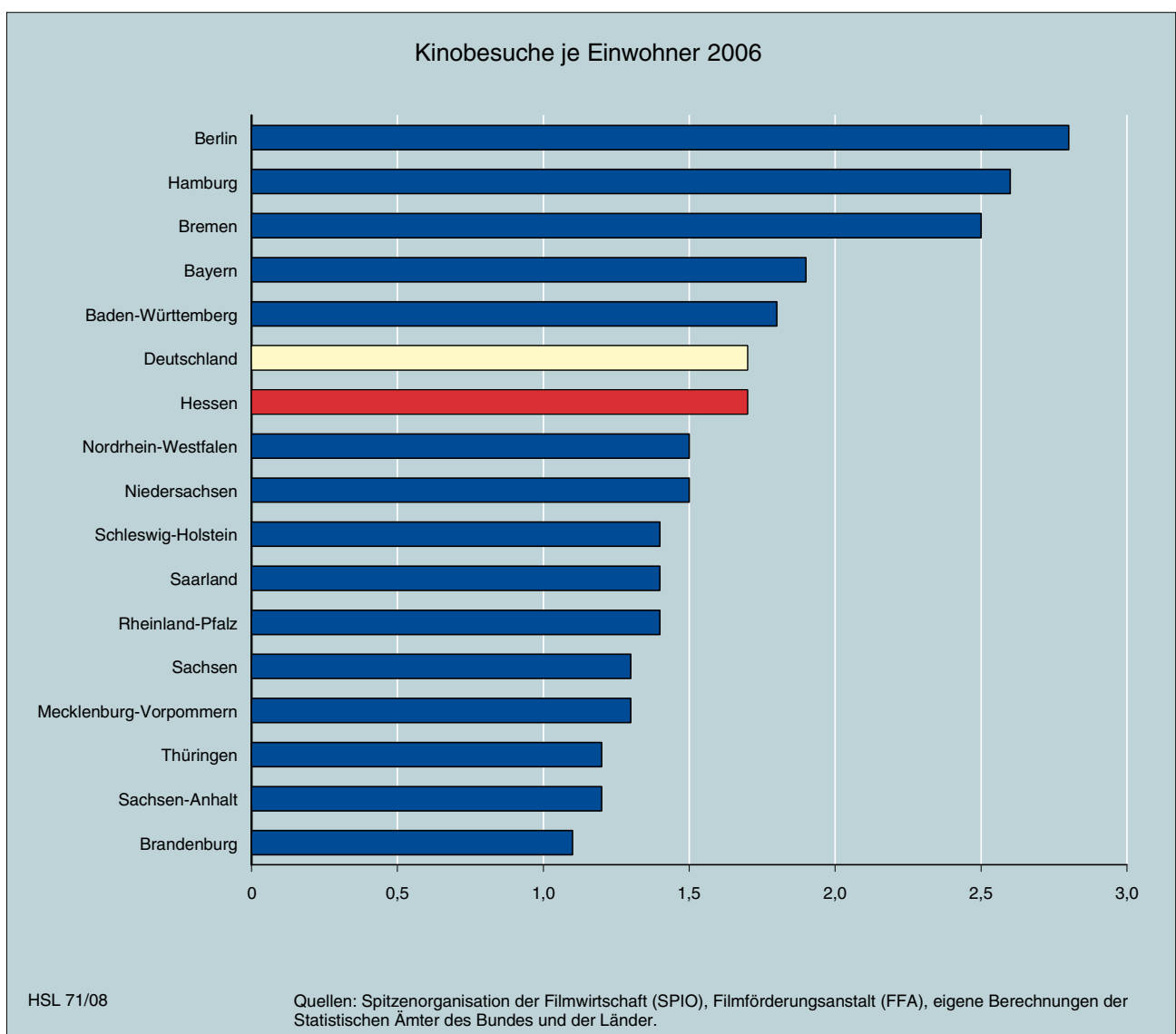
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

11 · 08

63. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Bevölkerungszahl in Hessen im 1. Halbjahr 2008 leicht gesunken

Die Bevölkerungszahl Hessens ist weiter gesunken, und zwar auf 6 069 400 Einwohner am 30. Juni 2008. Das waren rund 0,05 % weniger als zu Jahresbeginn. Die regionale Bevölkerungsentwicklung verlief ähnlich wie im 1. Halbjahr 2007. Bevölkerungszunahmen gab es nur im Rhein-Main-Gebiet, während die mittel- und nordhessischen Regionen erneut Bevölkerungsverluste verbuchten. Die höchsten Bevölkerungszuwächse hatten die kreisfreien Städte Frankfurt am Main und Offenbach am Main. Beide Städte wiesen sowohl Wanderungsgewinne als auch Geburtenüberschüsse aus. In der kreisfreien Stadt Wiesbaden, im Landkreis Groß-Gerau, im Main-Taunus-Kreis sowie in den Landkreisen Offenbach und Darmstadt-Dieburg wurden die Sterbeüberschüsse durch Wanderungsgewinne mehr als ausgeglichen. So ergaben sich hier geringfügige Bevölkerungszuwächse. Die übrigen hessischen Landkreise sowie die kreisfreie Stadt Kassel verzeichneten Bevölkerungsrückgänge von knapp 0,1 % (Main-Kinzig-Kreis) bis zu rund 0,6 % (Werra-Meißner-Kreis).

Hessen verliert Gäste aus dem Ausland

In den ersten 9 Monaten dieses Jahres zählten die Beherbergungsbetriebe mit 9 oder mehr Betten sowie die Campingplätze (ohne Dauercamping) in Hessen 8,8 Mill. Ankünfte und 21,1 Mill. Übernachtungen. Dies waren fast 2 % mehr Gäste und gut 2 % mehr Übernachtungen als im gleichen Zeitraum des Jahres 2007. Während die Zahl der Ankünfte von Gästen mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland um fast 3 % auf 6,6 Mill. zunahm, sank die Zahl der Ankünfte aus dem Ausland um annähernd 2 % auf 2,2 Mill.. Die Zahl der von Inländern gebuchten Übernachtungen stieg um knapp 3 % auf 16,9 Mill., bei den Ausländern gab es ein Minus von etwas unter 0,5 % auf 4,2 Mill.

In Hessen hat jeder Vierte einen Migrationshintergrund

Im Jahr 2007 hatten 1,46 Mill. Personen in Hessen einen Migrationshintergrund. Wie Ergebnisse des Mikrozensus zeigen, gehörte nahezu jeder Vierte (24 %) der knapp 6,1 Mill. Hessen zu dieser Bevölkerungsgruppe. Neben den zugewanderten und in Deutschland geborenen Ausländern zählen auch Spätaussiedler und Eingebürgerte sowie deren in Deutschland geborene Kinder zu den Personen mit Migrationshintergrund. Ihr Anteil lag in Hessen deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 19 %. Unter den Flächenländern hatte Hessen nach Baden-Württemberg den zweithöchsten Migrantenanteil. Im Regierungsbezirk Darmstadt lebten 1,04 Mill. oder

71 % aller Hessen mit einem Migrationshintergrund, sie hatten dort einen Anteil von knapp 28 % an der Gesamtbevölkerung. In Frankfurt am Main war ihr Anteil mit 42 % besonders hoch. Dies war zudem der höchste Anteil unter den großen Städten der Flächenländer einschließlich der Stadtstaaten. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund war in den jüngeren Altersgruppen deutlich höher als in den mittleren oder älteren Altersjahrgängen. Dies drückt sich auch im niedrigen Durchschnittsalter aus. Mit 34 Jahren lag es um 9 Jahre unter dem der Gesamtbevölkerung und sogar um fast 12 Jahre unter dem der Personen ohne Migrationshintergrund.

Landtagswahl am 18. Januar 2009 – rund 4,4 Mill. Wahlberechtigte

Bei der Landtagswahl am 18. Januar werden 2009 etwa 4,38 Mill. hessische Bürgerinnen und Bürger wahlberechtigt sein, das sind 8600 mehr als zur Landtagswahl 2008. Der Frauenanteil ist mit rund 52 % höher als der der Männer. Rund ein Drittel der Wahlberechtigten ist 60 Jahre oder älter, gut ein Viertel ist zwischen 45 und 59 Jahre alt, und ein knappes Drittel ist im Alter zwischen 25 und 44 Jahren. Die jüngste Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen ist mit 9 % vertreten. Im Vergleich zur Landtagswahl 2008 ist die Zahl der 25- bis 44-jährigen Wahlberechtigten geringfügig um 29 900 Personen gesunken, während die der 45- bis 59-jährigen und der 60-jährigen oder älteren Wahlberechtigten um 23 900 bzw. 11 400 zunahm. Gut 56 000 der insgesamt 4,38 Mill. Wahlberechtigten sind Erstwähler, die zur Landtagswahl 2008 jünger als 18 Jahre waren und jetzt zum ersten Mal die Möglichkeit haben, an einer landesweiten Wahl teilzunehmen. Gewählt werden am 18. Januar 2009 die 110 Abgeordneten des 18. Hessischen Landtags.

2007 weniger als 50 AIDS-Tote in Hessen

Im Jahr 2007 starben in Hessen 43 Personen an den Folgen einer HIV-Infektion (Human Immunodeficiency Virus), 29 Männer und 14 Frauen. Damit sank die Zahl der AIDS-Toten 2007 erstmalig unter 50. Zunächst stieg die Zahl der Gestorbenen seit 1989 kontinuierlich an und erreichte 1994 mit 291 Gestorbenen einen Spitzenwert. Danach nahm die Zahl der Todesfälle pro Jahr drastisch ab und bewegt sich seit 1998 auf einem stabilen Niveau. Nicht nur die Zahl der Todesfälle war rückläufig, die betroffenen Menschen erreichten auch ein höheres Lebensalter: Fast die Hälfte der Gestorbenen wurde 2007 älter als 50 Jahre. 1989 war es nur knapp ein Fünftel. Die Abnahme der Todesfälle infolge einer HIV-Infektion sowie eine Verlängerung der Lebenszeit resultierten aus einer wesentlich verbesserten antiretroviralen Kombinationstherapie seit etwa Mitte der Neunzigerjahre. Dennoch bleibt die HIV-Infektion bzw. AIDS eine unheilbare Krankheit mit tödlichem Ausgang.

Kulturnutzung in Hessen anhand ausgewählter Indikatoren

Am 29. Juli 2008 stellten der ehemalige Präsident des Statistischen Bundesamtes, Walter Radermacher, und der Präsident des Hessischen Statistischen Landesamtes, Eckart Hohmann, die Gemeinschaftsveröffentlichung „Kulturindikatoren auf einen Blick – Ein Ländervergleich“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Rahmen einer Pressekonferenz in Frankfurt am Main der Öffentlichkeit vor¹⁾. Die Publikation wurde arbeitsteilig von dem Statistischen Bundesamt und dem Hessischen Statistischen Landesamt erstellt und vom Facharbeitskreis „Kulturstatistik“ der Kultusministerkonferenz begleitet. Sie beschreibt 20 Indikatoren aus verschiedenen Kulturbereichen. Damit wurde erstmals ein umfassender Überblick über die Kulturproduktion und -nutzung in Deutschland und den Bundesländern geschaffen. Kulturindikatoren ergeben sich durch den Bezug von kulturbezogenen Daten der amtlichen Statistik und vielen anderen kulturellen Institutionen auf die Einwohnerzahl und andere Größen, wodurch ein Vergleich zwischen Deutschland und den Ländern auf einer gemeinsamen Basis möglich wird. Im Folgenden werden 7 aussagekräftige Indikatoren herangezogen, um die Kulturnutzung in Hessen im Vergleich mit Deutschland und den Ländern darzustellen. Dabei wird bei jeder Kennzahl zunächst auf herausragende Ergebnisse im Ländervergleich eingegangen, um anschließend der Entwicklung Hessens im Kulturbereich besondere Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

Hessens Museen im Ländervergleich schwach besucht

Das Institut für Museumsforschung führt jährlich eine Statistische Gesamterhebung an den Museen Deutschlands durch. Da es sich um eine freiwillige Erhebung handelt, werden die Ergebnisse der Erhebung vom Meldeverhalten der Museen beeinflusst. Darüber hinaus können wechselnde Ausstellungen und Sonderausstellungen für Schwankungen bei den Besuchszahlen sorgen. Dennoch sind die Daten zur Zahl der Museumsbesuche deutschlandweit und in den meisten Ländern von einer gewissen Kontinuität gekennzeichnet, sodass im Zeitraum 2002 bis 2006 die bundesweite Zahl der Museumsbesuche lediglich zwischen dem Minimum von 98,4 Mill. im Jahr 2003 und dem Maximum von 103,2 Mill. im Jahr 2004 schwankte. 2006 wurden 102,6 Mill. Museumsbesuche gemeldet. Bezieht man für den Indikator die Besuche auf die Einwohnerzahl Deutschlands (2006: 82,3 Mill.), so ging zuletzt bundesweit jeder Einwohner durchschnittlich 1,2-mal in ein Museum und damit genau so häufig wie in allen betrachteten Jahren ab 2002 (mit Ausnahme von 2004 mit einem Wert von 1,3). Eine zunehmende oder abnehmende Tendenz der bundesweiten Besuchshäufigkeit ist anhand dieser Zeitreihe also nicht zu erkennen.

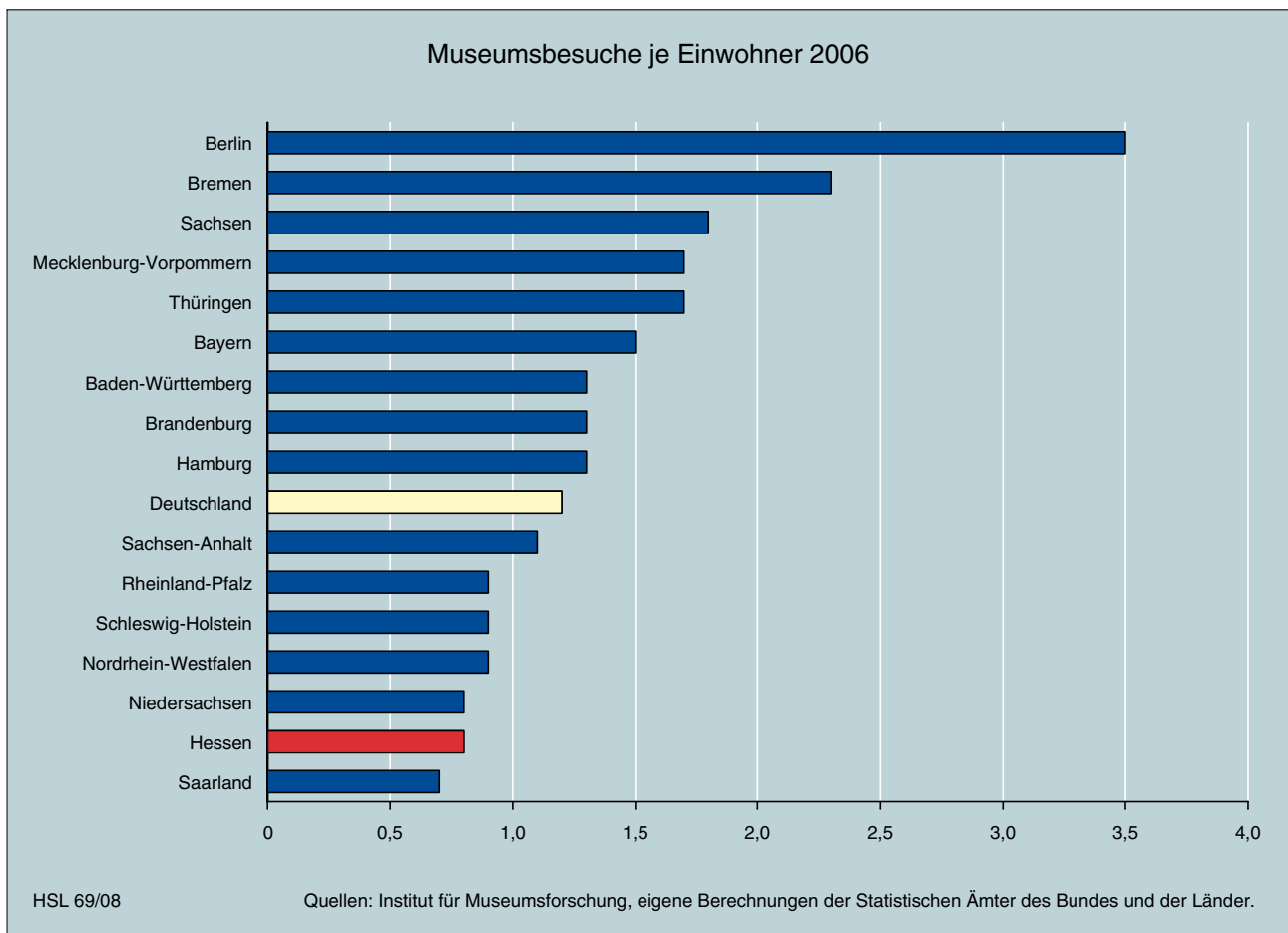
Beim Ländervergleich zeigt sich die Sonderstellung des Stadtstaates Berlin: Dort lag die Zahl der Museumsbesuche 2006 bei 12,0 Mill. und damit an vierter Stelle

1) Die Veröffentlichung „Kulturindikatoren auf einen Blick – Ein Ländervergleich“ umfasst knapp 70 Seiten und ist über das Statistik-Portal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (www.statistik-portal.de) als PDF-Datei zum kostenlosen Download oder in gedruckter Fassung zum Preis von 10,00 Euro über das Hessische Statistische Landesamt, 65185 Wiesbaden, zu beziehen. Über das Statistik-Portal ist auch der „Kulturfinanzbericht“ (110 Seiten) erhältlich.

hinter den einwohnerreichsten Flächenländern Bayern (18,5 Mill. Besuche), Nordrhein-Westfalen (15,5 Mill.) und Baden-Württemberg (14,0 Mill.). Bezogen auf die Zahl der Museumsbesuche je Einwohner nahm die Hauptstadt jedoch mit 3,5 Besuchen die absolute Spitzenposition ein. Gewiss werden Berlins Museen stark von Besuchern aus anderen Regionen frequentiert, wodurch sich der Indikatorwert entsprechend erhöht. Den zweiten Platz nahm ein weiterer Stadtstaat ein, nämlich Bremen (2,3), gefolgt von den neuen Ländern Sachsen (1,8), Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen (jeweils 1,7). Am anderen Ende der Länderrangliste landete das Saarland mit nur 0,7 Museumsbesuchen je Einwohner.

In **Hessen** lag die Zahl der Museumsbesuche im Jahr 2002 bei 4,8 Mill. Sie stieg zunächst leicht auf 5,0 Mill. im Jahr 2003, bevor sie anschließend kontinuierlich zurückging. So sank sie 2004 auf 4,9 Mill. und 2005 weiter auf 4,7 Mill. 2006 betrug sie schließlich nur noch 4,6 Mill. Gemessen an der absoluten Zahl der Museumsbesuche lag Hessen zuletzt im Länderranking auf Platz 7, wohingegen das Land bei der Einwohnerzahl mit 6,1 Mill. (2006) in der Länderrangliste den 5. Rang einnahm. Berlin und Sachsen – beide Länder mit einer kleineren Bevölkerungszahl als Hessen – wiesen mehr Museumsbesuche auf als Hessen.

Bezieht man die Zahl der Museumsbesuche auf die Einwohnerzahl, ergab sich im Jahr 2002 für Hessen ein Indikatorwert von 0,8 Museumsbesuchen je Einwohner; der gleiche Wert wie derjenige für das bevölkerungsreichste Land Nordrhein-Westfalen. Einen niedrigeren Wert als diese beiden Länder wies nur das Saarland (0,4) auf. Die oben aufgezeigten leichten Schwankungen der Besuchszahlen Hessens wirkten sich nicht auf die zeitliche



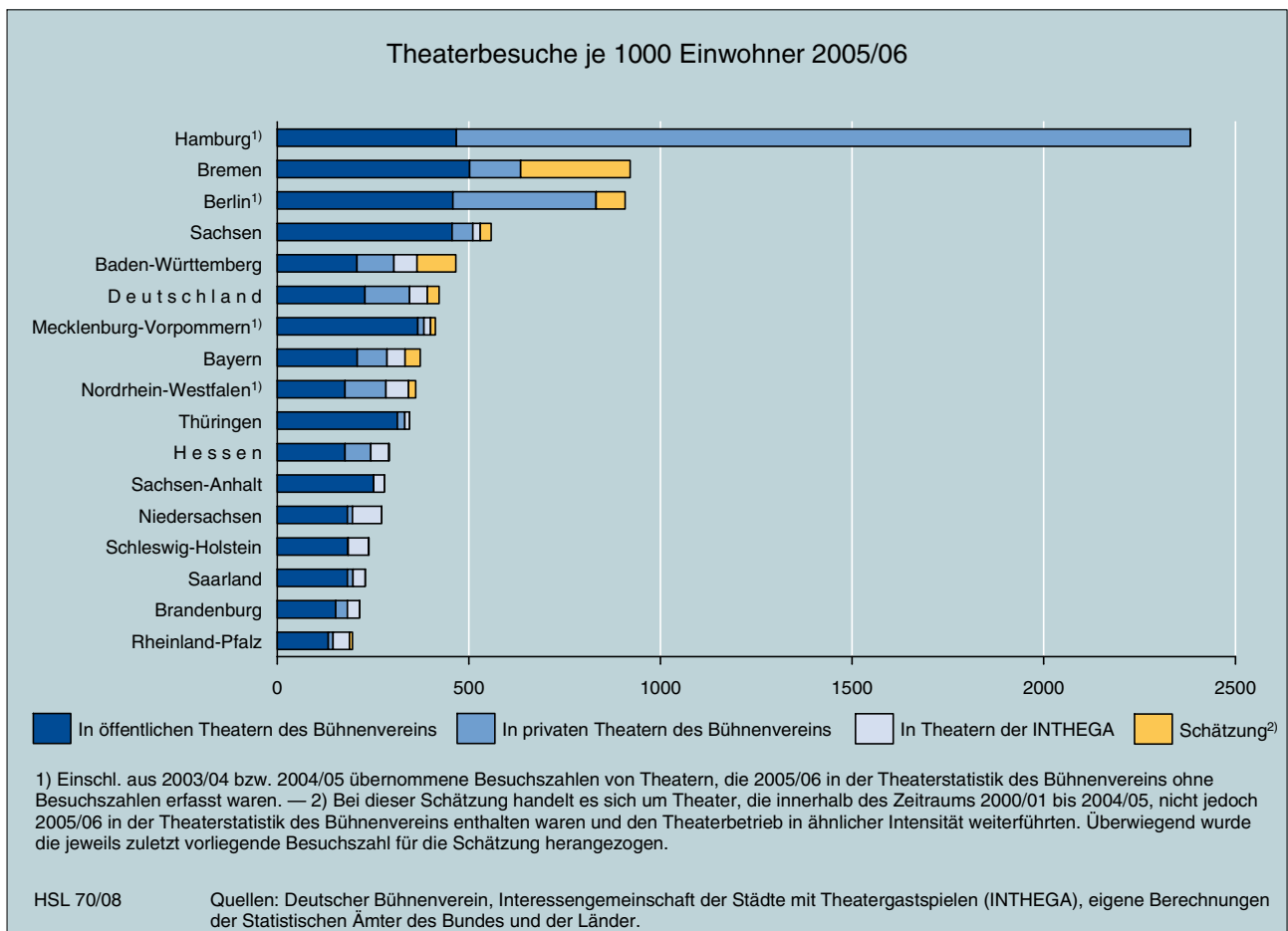
Entwicklung der (gerundeten) Kennzahl Hessens aus, sodass diese durchgehend bis 2006 beim Indikatorwert von 0,8 blieb, den zuletzt auch Niedersachsen aufwies. Im gesamten betrachteten Zeitraum – mit Ausnahme des Jahres 2003 – hatte Hessen den zweitniedrigsten Indikatorwert. Dieser kann offensichtlich trotz der Großstadt Frankfurt am Main mit ihrer bedeutenden und attraktiven Museumslandschaft nicht an den bundesweiten Durchschnitt heranreichen.

Hessen bei den Theaterbesuchen im unteren Mittelfeld

Erstmals wurden für die Berechnung eines aussagekräftigen Indikators Theaterdaten des Deutschen Bühnenvereins und der Interessengemeinschaft der Städte mit Theatergastspielen (INTHEGA) zusammengefasst. Um für die letzte Theatersaison 2005/06 ein möglichst umfassendes Bild des Theaterwesens zu gewinnen, wurden hierfür Schätzungen bei weiterhin existierenden Theatern unternommen, von denen aus früheren Jahren, aber nicht mehr aus jüngster Vergangenheit Daten vorlagen. Diese können jedoch für einen Zeitvergleich nur unter Vorbehalt herangezogen werden. Darüber hinaus sei darauf hingewiesen, dass nach wie vor von einer gewissen Untererfassung der Theaterwelt auszugehen ist, da es Aufführungen gibt, die in den dargestellten Theaterstatistiken nicht enthalten sind.

Die hier betrachteten Theater Deutschlands verbuchten in der Theatersaison 2005/06 rund 34,8 Mill. Besuche. Davon wurde ein Großteil von öffentlichen (54 %) und privaten (28 %) Bühnen des Deutschen Bühnenvereins erfasst. Weitere 11 % gingen auf Theatergastspiele der INTHEGA zurück. Die restlichen 7 % beruhten auf Besucherschätzungen (siehe Fußnote 2 in der Grafik). Ohne Schätzung ergaben sich für Deutschland 32,3 Mill. In der Theatersaison 2000/01 waren es noch 36,1 Mill. Diese Daten erlauben den Rückschluss, dass im betrachteten Zeitraum 2000/01 bis 2005/06 bundesweit ein Besucherrückgang festzustellen ist. Bezieht man die Theaterbesuche auf die Einwohnerzahl, so errechneten sich 2005/06 für Deutschland (einschl. der Schätzung) 422 Theaterbesuche je 1000 Einwohner und ohne Schätzung 392 Theaterbesuche je 1000 Einwohner (2000/01: 438).

Beim Ländervergleich ragen die Stadtstaaten deutlich hervor. Dies gilt insbesondere für die „Musicalhauptstadt“ Hamburg, die 2005/06 bei 4,2 Mill. Theaterbesuchen einen Indikatorwert von 2383 Theaterbesuchen je 1000 Einwohner erreichte. Bremen und Berlin mit fast identischen Indikatorwerten (921 bzw. 907) vervollständigten das deutlich führende Spitzentrio der Stadtstaaten. Sicher kam ein Großteil des Theaterpublikums aus anderen Regionen, das zu (theater-)touristischen Zwecken in diese Stadtstaaten reiste. Unter Berücksich-



tigung der geschätzten Besuchszahlen kamen von den übrigen Ländern nur Sachsen (2,4 Mill. Theaterbesuche, 558 Theaterbesuche je 1000 Einwohner) und Baden-Württemberg (5,0 Mill., 466) über den bundesdeutschen Durchschnitt (422) hinaus.

Für **Hessen** war keine Besucherschätzung vonnöten. Das Land verzeichnete 2005/06 rund 1,8 Mill. Theaterbesuche und kam auf einen Indikatorwert von 291 Theaterbesuchen je 1000 Einwohner. Damit landete es beim Länderranking auf Platz 10 und somit im unteren Mittelfeld. 61 % der Theaterbesuche Hessens wurden von den öffentlichen Bühnen und fast ein Viertel (23 %) von den privaten Bühnen des Deutschen Bühnenvereins gemeldet. Die restlichen 16 % gingen auf Theatergastspiele der INTHEGA zurück. Hinsichtlich der zeitlichen Entwicklung der Theaterbesuche liegt Hessen im bundesweiten Trend. Seine Besuchszahlen nahmen kontinuierlich von 2,2 Mill. in der Saison 2000/01 auf 1,8 Mill. in der Saison 2005/06 ab. Dies entspricht einer Abnahme von 430 000 Besuchen im betrachteten Zeitraum bzw. einem Rückgang von knapp 20 %. Dementsprechend ging der Indikatorwert Hessens von 2000/01 (364 Theaterbesuche je 1000 Einwohner) bis 2005/06 (291) gleichmäßig zurück,

2) Ohne Berücksichtigung der Besucherschätzung für 2005/06 hätte auch Baden-Württemberg einen größeren prozentualen Rückgang der Besucherzahl, was aber unrealistisch erscheint (siehe Fußnote 2 der Grafik).

und zwar (aufgrund relativ konstanter Einwohnerzahlen Hessens im betrachteten Zeitraum) ebenfalls um 20 %. Unter Berücksichtigung der Besucherschätzung für 2005/06 erlitt lediglich Bremen einen stärkeren prozentualen Rückgang²⁾.

„Kinobesuche je Einwohner“: Deutschland und Hessen mit identischen Indikatorwerten

Die Spitzenorganisation der Filmwirtschaft (SPIO) stellt jährlich im „Filmstatistischen Jahrbuch“ Angaben zur Anzahl der Leinwände in den Kinos und der Kinobesuche nach Ländern zusammen. Die Zahl der Leinwände sowie die der Kinobesuche schließen auch Sonderformen, wie z. B. Open-Air- und Wanderkinos, ein.

Die bundesweite Zahl der Kinoleinwände veränderte sich seit 2001 nur unwesentlich: Die kleinste Anzahl von 4790 Leinwänden gab es im Jahr 2001, wohingegen das Maximum von 4890 Leinwänden im Jahr 2005 erreicht wurde (2006: 4850). Bundesweit kam im Jahr 2006 auf 17 000 Einwohner 1 Leinwand. Hinsichtlich der Kennzahl „Einwohner je Leinwand“ wurden beim Ländervergleich in Berlin (11 800 Einwohner je Leinwand bei 289 Leinwänden), Mecklenburg-Vorpommern (12 900, 131) und Bremen (14 400, 46) die niedrigsten Werte ermittelt; am anderen Ende standen Nordrhein-Westfalen (19 800, 909) und Hamburg (20 200, 87).

Wie in Deutschland blieb die Zahl der Leinwände auch in **Hessen** im Zeitraum 2001 bis 2006 recht konstant. 2006 wurden 332 Leinwände gezählt. Damit errechnete sich in Hessen eine Relation von 18 300 Einwohner je Leinwand, die auch Rheinland-Pfalz (dort gab es 221 Leinwände) erreichte. Auf diese beiden Länder entfiel beim Ländervergleich der dritthöchste Wert. Nur Nordrhein-Westfalen und Hamburg wiesen höhere Relationen auf. Der Abstand zwischen den Kennzahlen Deutschlands und Hessens betrug 1300 Einwohner je Leinwand.

Die Zahl der Kinobesuche veränderte sich im betrachteten Zeitraum von 2001 bis 2006 sehr stark. So besteht bundesweit zwischen der maximalen Besuchszahl von 177,9 Mill. im Jahr 2001 und der geringsten von 127,3 Mill. im Jahr 2005 eine Differenz von 50,6 Mill. Besuchen. Im letzten Berichtsjahr 2006 wurden 136,7 Mill. Kinobesuche registriert. Trotz des stark schwankenden Kinozulaufs ist bundesweit langfristig eine abnehmende Tendenz erkennbar. So sind bei allen Ländern die Besuchszahlen der Jahre 2005 und 2006 niedriger als die der Jahre 2001 und 2002. Für **Hessen** lag die Anzahl der Kinobesuche zwischen 13,1 Mill. im Jahr 2001 (dies war der höchste Wert des Zeitraums) und 9,8 Mill. im Jahr 2005. 2006 wurde die zweitniedrigste Besuchszahl (10,4 Mill.) im betrachteten Zeitraum ermittelt.

Bezieht man für den Indikator die Zahl der Kinobesuche auf die Einwohnerzahl, so ergibt sich für Deutschland im Jahr 2006 ein Indikatorwert von 1,7. Somit wurden bundesweit Kinos häufiger besucht als Museen (2006: 1,2 Museumsbesuche je Einwohner) und Theater (Saison: 2005/06: 0,4 Theaterbesuche je Einwohner³⁾). Wie schon bei den Museen und Theatern zeigt sich auch bei den Kinobesuchen die führende Rolle der Stadtstaaten. Beim Indikator „Kinobesuche je Einwohner“ war Berlin im gesamten Untersuchungszeitraum Spitzenreiter im Länderranking; 2006 erreichte die Bundeshauptstadt einen Wert von 2,8 Kinobesuchen je Einwohner, gefolgt von Hamburg (2,6) und Bremen (2,5). Die Indikatorwerte von 2 weiteren Ländern, nämlich Bayern (1,9) und Baden-Württemberg (1,8) lagen ebenfalls über dem Bundesdurchschnitt (1,7), allerdings mit einigem Abstand zu den Ergebnissen der Stadtstaaten. In der Länderrangliste folgte Hessen auf Platz 6 mit 1,7 Kinobesuchen je Einwohner. Die übrigen Länder erreichten Werte zwischen 1,1 und 1,5 Filmbesuchen je Einwohner. Auch bei der zeitlichen Entwicklung der Kennzahlen zeigt sich für Deutschland und Hessen ein weitgehend übereinstimmendes Bild: Während die Indikatorwerte in Deutschland von 2001 (2,2 Kinobesuche je Einwohner) bis 2006 um 23 % zurückgingen, sanken sie in Hessen im selben

³⁾ Zu Vergleichszwecken wurde der Indikatorwert (422 Theaterbesuche je 1000 Einwohner) der oben aufgeführten Theaterstatistik umgerechnet.

Zeitraum (2001: 2,1 Kinobesuche je Einwohner) um 20 % (siehe auch Schaubild auf Seite 259).

Hessen mit überdurchschnittlichem Anteil von Erwerbstätigen in Kulturberufen

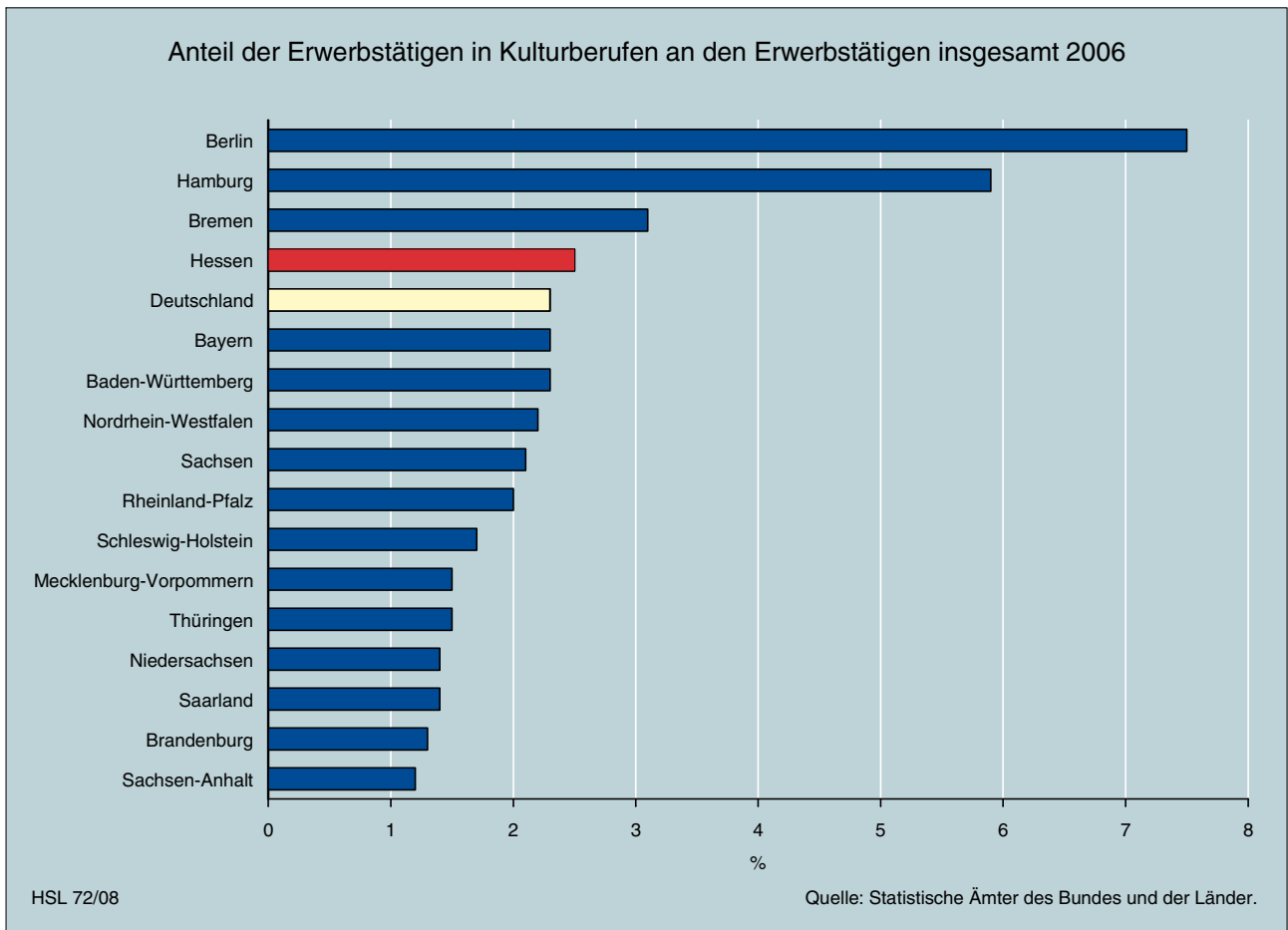
Anhand der Ergebnisse des jährlich durchgeführten Mikrozensus lässt sich die Bedeutung der Kulturberufe für die Beschäftigung in Deutschland ablesen. Die (befragten) Erwerbstätigen werden entsprechend ihrer Tätigkeit, aber unabhängig vom Wirtschaftszweig, in dem sie beruflich tätig sind, einzelnen Berufen zugeordnet. Grundlage hierfür ist die „Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1992“, woraus sich eine Reihe von Kulturberufen (am stärksten vertreten waren Bildende Künstler, Publizisten und Architekten/Raumplaner u. Ä.) identifizieren lässt. Für den Indikator zur Bedeutung der Kulturberufe wird die Zahl der Erwerbstätigen in diesen Berufen auf die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt bezogen.

Im Jahr 2005 betrug die bundesweite Zahl der Erwerbstätigen in Kulturberufen 836 000 und im Jahr 2006 bereits 871 000. Dies entsprach einer Zunahme von 4,2 % innerhalb eines Jahres, wohingegen das Wachstum bei den Erwerbstätigen insgesamt (2005: 36,6 Mill., 2006: 37,3 Mill.) nur bei 2,1 % lag. Bezieht man für den Indikator die Zahl der Erwerbstätigen in Kulturberufen auf die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt, ergab sich bundesweit in den Jahren 2005 und 2006 jeweils ein Anteil von 2,3 %.

Dass sich kulturelles Leben in Großstädten offensichtlich stärker entfaltet, wird einmal mehr aus den deutlich überdurchschnittlichen Indikatorwerten der Stadtstaaten ersichtlich. So übertraf im Jahr 2006 der Anteil der in Kulturberufen Tätigen an den Erwerbstätigen insgesamt in Berlin (7,5 %) den bundesdeutschen Durchschnitt (2,3 %) um mehr als das Dreifache. Das im Ländervergleich führende Trio der Stadtstaaten wurde durch Hamburg (5,9 %) und Bremen (3,1 %) vervollständigt. Am anderen Ende der Länderrangliste landeten Brandenburg (1,3 %) und Sachsen-Anhalt (1,2 %).

Als einziges Flächenland lag **Hessen** mit einem Anteil von 2,5 % über dem Bundesdurchschnitt. In Hessen waren 2006 von insgesamt 2,8 Mill. Erwerbstätigen 69 000 in Kulturberufen tätig. Im Jahr zuvor arbeiteten von 2,8 Mill. Erwerbstätigen 67 000 in Kulturberufen, woraus sich ein Indikatorwert von 2,4 % ergab.

Zu den am stärksten vertretenen Kulturberufen gehörten in Deutschland die Bildenden Künstler (2006: 170 000 Erwerbstätige mit einem Anteil von 19,5 % an allen Erwerbstätigen in Kulturberufen), Publizisten (150 000, 17,2 %) und Architekten/Raumplaner u. Ä. (112 000, 12,9 %). Die Bildenden Künstler lassen sich in die Berufe „Bildende Künstler der angewandten Kunst“ (137 000,



15,7 %) und „Bildende Künstler der freien Kunst“ (33 000, 3,8 %) untergliedern. Aus stichprobentechnischen Gründen kann für **Hessen** keine Angabe zur Zahl der Bildenden Künstler der freien Kunst gemacht werden. Belastbare Zahlen von Erwerbstätigen in Kulturberufen gibt es für Hessen im Jahr 2006 nur für die 3 in Hessen am häufigsten gewählten Kulturberufe, und zwar in folgender Rangfolge: Bildende Künstler der angewandten Kunst (13 000, 18,8 %), Publizisten (11 000, 15,9 %) und Architekten/Raumplaner u. Ä. (10 000, 14,5 %).

Ein Teil der Erwerbstätigen in Kulturberufen ist in der Künstlersozialkasse organisiert, die als Sozialversicherung für selbstständige Künstler und Publizisten zu verstehen ist. Zahlenmäßige Angaben dazu stammen von der Künstlersozialkasse. 2007 betrug die bundesweite Zahl der darin Versicherten 155 400. Damit kamen auf 10 000 Einwohner 18,9 in der Künstlersozialkasse Versicherte. Diese Relation wurde von den Stadtstaaten Berlin (76,0), Hamburg (62,3), Bremen (25,5) sowie von Bayern (20,5) überschritten. Dicht unter dem Bundesdurchschnitt lag **Hessens** Wert mit 18,0 Versicherten je 10 000 Einwohner. Damit landete Hessen im Ländervergleich auf dem fünften Platz. Hessens Versichertenbestand stieg seit 2003 kontinuierlich an. Damals gab es 9500 Versicherte. 2007 waren es bereits 10 900.

Hessen bei „Öffentlichen Ausgaben für Kultur je Einwohner“ im Länderdurchschnitt

Der am 9. September 2008 erschienene „Kulturfinanzbericht“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder macht detaillierte Angaben über die Finanzverhältnisse des Bundes und der Länder im Kulturbereich¹⁾. Die Publikation „Kulturindikatoren auf einen Blick – Ein Ländervergleich“ beschränkt sich lediglich auf Aussagen zu den öffentlichen Ausgaben zum einen für Kultur und zum anderen für die Kultursparte „Denkmalschutz und Denkmalpflege“. Datenbasis hierfür ist die Jahresrechnungsstatistik der öffentlichen Haushalte. Diese gibt Aufschluss über die Höhe der aus allgemeinen Haushaltsmitteln finanzierten Ausgaben der Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden und Zweckverbände) nach Aufgabenbereichen. Es sei darauf hingewiesen, dass der folgenden Auswertung das Grundmittelkonzept zugrunde liegt, bei dem von den Ausgaben eines Aufgabenbereichs die jeweiligen Einnahmen abgezogen werden, sodass lediglich die aus dem öffentlichen Haushalt zu tragenden finanziellen Lasten, d. h. nur der Zuschussbedarf, ausgewiesen wird.

Für Kultur, darunter für Theater, Musikpflege, Bibliotheken, Museen, Denkmalschutz und -pflege u. v. m., stellten die öffentlichen Haushalte im Jahr 2005 aus allgemeinen

Haushaltsmitteln bundesweit insgesamt 8,0 Mrd. Euro zur Verfügung. 2002 wurden hierfür noch 8,5 Mrd. Euro bereitgestellt, d. h. seitdem nahmen die Ausgaben um knapp 6 % ab. Die Kulturausgaben beanspruchten 2005 bundesweit 1,6 % des Gesamthaushalts und entsprachen einem Anteil von 0,36 % des Bruttoinlandsprodukts von Deutschland. Sie wurden zu 42 % von den Ländern, zu gut 45 % von den Gemeinden einschl. Zweckverbänden und zu lediglich rund 13 % vom Bund aufgebracht. Alle Gebietskörperschaften zusammen betrachtet, lagen die Kulturausgaben bundesweit bei 97,10 Euro je Einwohner.

Der Ländervergleich wurde ohne die Ausgaben des Bundes, aber einschl. der Ausgaben von Gemeinden und Zweckverbänden vorgenommen. Hinsichtlich der Kennzahl „Öffentliche Ausgaben für Kultur je Einwohner“ lag Sachsen im Jahr 2005 an erster Stelle mit 155,40 Euro je Einwohner, noch vor den nächstplatzierten Stadtstaaten Bremen (147,10), Berlin (146,90) und Hamburg (144,60). Der Länderdurchschnitt betrug 84,70 Euro je Einwohner.

Hessen gab für Kultur insgesamt 515,9 Mill. Euro aus. Dies entsprach einem Anteil von fast 2,0 % am hessischen Gesamthaushalt, der fast genau mit dem Anteil der Kulturausgaben aller Länder am Gesamthaushalt der Länder übereinstimmte (Bundesausgaben und

-haushalt sind hier nicht berücksichtigt). Bezieht man jedoch die Kulturausgaben auf das Bruttoinlandsprodukt, errechnete sich für Hessen ein Anteil der Kulturausgaben von 0,25 % am hessischen Bruttoinlandsprodukt, der etwas geringer war als der Anteil der Kulturausgaben aller Länder zusammen am Bruttoinlandsprodukt Deutschlands (0,31 %). 39 % (200,4 Mill. Euro) der Kulturausgaben Hessens stammten vom Land Hessen, der Rest (61 %, 315,5 Mill. Euro) wurde von den Gemeinden aufgebracht. Zweckverbände spielten im Jahr 2005 bei den Kulturausgaben Hessens eine kaum nennenswerte Rolle. Von den Kulturausgaben aller Länder zusammen übernahmen 52 % die Gemeinden bzw. Zweckverbände und 48 % die Länder. In Hessen hatten die Gemeinden (und Zweckverbände) also einen um 9 Prozentpunkte höheren Anteil an den Kulturausgaben des Landes als bei allen Ländern zusammen.

Dem Indikator nach kamen 2005 auf jeden Einwohner Hessens öffentliche Ausgaben für Kultur von 84,70 Euro, ein Betrag, der genau dem Länderdurchschnitt entsprach. Hessen belegte damit in der Länderrangliste einen mittleren (8.) Platz. Das Land wurde von den oben bereits erwähnten Stadtstaaten und Sachsen sowie darüber hinaus von 3 weiteren neuen Ländern übertroffen. 3 Jahre zuvor, 2002, errechnete sich für Hessen (bei Ausgaben für Kultur von 486,7 Mill. Euro) ein Indikatorwert



von 80,00 Euro je Einwohner. Der entsprechende Länderdurchschnitt lag 2002 bei 90,00 Euro je Einwohner. Während also bei allen Ländern zusammen der Indikatorwert von 2002 bis 2005 um 6 % abnahm, legte er in Hessen im selben Zeitraum um 6 % zu.

2005 wurden bundesweit aus allgemeinen Haushaltsmitteln 409,1 Mill. Euro für Denkmalschutz und Denkmalpflege ausgegeben, davon 62 % von den Ländern, 26 % von den Gemeinden bzw. Zweckverbänden und der Rest (12 %) vom Bund. **Hessen** brachte für diesen Aufgabenbereich 13,8 Mill. Euro auf, wovon das Land Hessen 73 % (10,1 Mill. Euro) und die Gemeinden Hessens 27 % (3,7 Mill.) übernahmen. Der Anteil der Ausgaben für Denkmalschutz und -pflege an den Kulturausgaben insgesamt betrug in Hessen 2,7 % und im Länderdurchschnitt (ohne Bundesausgaben) 5,2 %; d. h. in Hessen hatten die Ausgaben für Denkmalschutz und -pflege ein deutlich geringeres Gewicht unter den Kulturausgaben als bei allen Ländern zusammen. Dies erklärt, warum Hessen 2005 beim Indikator „Öffentliche Ausgaben für Denkmalschutz und Denkmalpflege je Einwohner“ im Ländervergleich wesentlich schwächer abschnitt als beim Indikator bzgl. der Kulturausgaben insgesamt. Im Länderdurchschnitt kamen auf jeden Einwohner Ausgaben für Denkmalschutz und -pflege von 4,40 Euro. Für Hessen errechnete sich ein Betrag von 2,30 Euro je Einwohner, womit das Land im Ländervergleich auf dem fünftletzten Platz landete.

Bundesweit und in Hessen steigende Zahl der Hochschulabsolventen eines Erststudiums der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“

Nach der amtlichen Hochschulstatistik waren im Wintersemester 2006/07 an Deutschlands Hochschulen von den insgesamt knapp 2 Mill. Studierenden 4,0 % (79 500) in der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ immatrikuliert. Über alle Fächergruppen hinweg konnten 220 800 Studierende im Jahr 2006 ihr Erststudium erfolgreich abschließen. Davon gehörten 4,8 % (und somit jeder 21. Erstabsolvent) zur Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“. Hinsichtlich des Indikators „Anteil der Absolventen eines Erststudiums der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ in den Hochschulen an der altersspezifischen Bevölkerung“ errechnete sich für Deutschland ein Wert von 1,06 %. Im Jahr 2000 betrug dieser erst 0,71 %.

Beim Ländervergleich anhand des Indikators standen im Jahr 2006 die Stadtstaaten an der Spitze der Länderangliste, wobei der attraktive Hochschulstandort Berlin mit einem Anteilwert von 2,5 % herausragte (Bremen: 1,8 %; Hamburg: 1,5 %). Die Hauptstadt mit ihren Museen, Bauwerken, auf Kultur basierenden Wirtschaftszweigen und ihrem Kultur- und Studienangebot ermöglicht

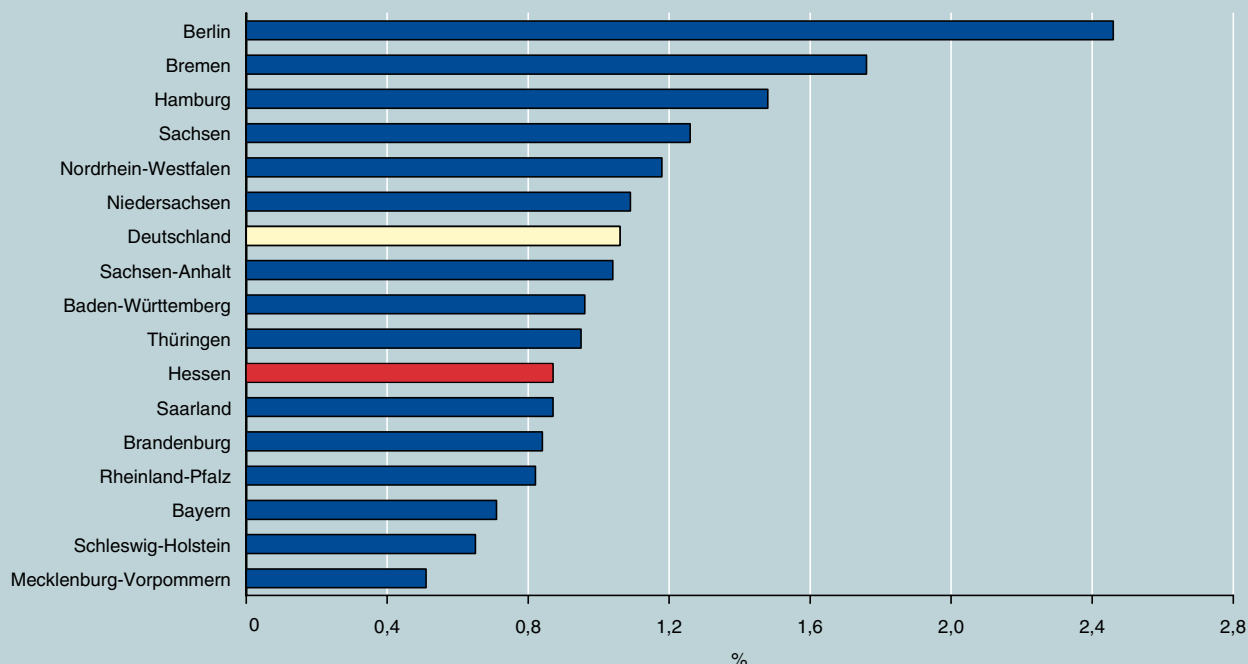
dem künstlerisch Orientierten eine gute Bildungsgrundlage. Mit etwas Abstand zu den übrigen Ländern bildeten Bayern, Schleswig-Holstein (jeweils 0,7 %) und v. a. Mecklenburg-Vorpommern (0,5 %) die Schlusslichter.

An **Hessens** Hochschulen waren im Wintersemester 2006/07 insgesamt 163 500 Studierende eingeschrieben, wovon 3,1 % (5100) der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ angehörten, ein um 0,9 Prozentpunkte geringerer Anteil als an allen Hochschulen Deutschlands zusammen. Erfolgreich beendeten 2006 insgesamt 17 000 Studierende ihr Erststudium. Davon zählten 3,8 % bzw. 644 Studierende zur Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“. Dieser Anteil war genau 1 Prozentpunkt niedriger als der entsprechende Anteilwert von Deutschland. Verglichen mit dem bundesweiten Hochschulbetrieb hat die Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ an den Hochschulen Hessens offensichtlich ein geringeres Gewicht gegenüber den übrigen 8 Fächergruppen.

Im Jahr 2000 gab es in Hessen noch 497 Erstabsolventen aus der betrachteten Fächergruppe. Deren Zahl nahm seitdem – wie bundesweit – tendenziell zu. Bezieht man diese Erstabsolventen dem Indikator nach auf die altersspezifische Bevölkerung, so stieg der Indikatorwert Hessens von 0,59 % im Jahr 2000 auf 0,87 % im Jahr 2006. Im Länderranking landete das Land zuletzt im unteren Mittelfeld auf dem 10. Platz. Von Anfang bis Ende des betrachteten Zeitraums nahm Hessens Kennzahl um 0,28 Prozentpunkte zu. Dieser Zuwachs fiel etwas schwächer aus als auf Bundesebene (0,35 Prozentpunkte).

In der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ waren 2006 an Deutschlands Hochschulen insgesamt 14 900 Mitarbeiter des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals beschäftigt, davon ein Anteil von 6,3 %, nämlich 943 Mitarbeiter, an **Hessens** Hochschulen. Zur Berechnung des Personals nach Vollzeitäquivalenten wurde das hauptberufliche Personal in Vollzeit mit dem Faktor 1, das hauptberufliche Personal in Teilzeit mit dem Faktor 0,5 und das nebenberufliche Personal mit dem Faktor 0,2 gewichtet. So errechnet kam Deutschland 2006 auf eine Mitarbeiterzahl von 6742 und Hessen, wiederum mit einem Anteil von 6,3 % am Bundeswert, auf 426. Im Jahr 2000 betrug die entsprechenden Werte bundesweit noch 6539 und in Hessen noch 382. Für den Indikator über das Betreuungsverhältnis zwischen den Studierenden und dem Personal in der betrachteten Hochschul-fächergruppe wurde die Studierendenzahl durch die so in Vollzeitäquivalenten errechnete Mitarbeiterzahl dividiert. Demnach hatte Deutschland 2006 eine Betreuungsrelation von 11,8 Studierenden je Beschäftigten (2000: 12,1). In Hessen kamen auf einen Beschäftigten 12,0 Studierende (2000: 15,0). Im Zeitraum 2000 bis 2006 verbesserte sich Hessens Betreuungsrelation damit um 3,0 Studierende je Beschäftigten; im Vergleich dazu verbesserte

Anteil der Hochschulabsolventen eines Erststudiums der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ an der altersspezifischen Bevölkerung¹⁾ 2006



1) Die Berechnung erfolgt nach dem Quotensummenverfahren: Es wird zunächst für jeden einzelnen Altersjahrgang der Bevölkerung der Anteil der Erstabsolventen berechnet. Die Anteile werden anschließend addiert, sodass alle Absolventen mit in die Kennzahl eingehen.

HSL 74/08

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

sich die Betreuungsrelation Deutschlands lediglich um 0,3 Studierende je Beschäftigten. Allerdings befanden sich die Indikatorwerte Deutschlands im gesamten betrachteten Zeitraum auf einem günstigeren Niveau als die von Hessen. Verglichen mit den Ergebnissen aller Länder im Jahr 2006 wies Hessens Betreuungsrelation den geringsten Abstand zum Bundesdurchschnitt auf. Es reichte trotzdem nur für den 12. Platz im Länderranking. Alle neuen Länder erreichten überdurchschnittlich gute Betreuungsrelationen, wobei Sachsen mit einem Indikatorwert von 9,6 Studierenden je Beschäftigten den Spitzenplatz der Länderrangliste erreichte.

Jeder 20. heranwachsende Hesse ist Schüler einer öffentlichen Musikschule

Der Verband deutscher Musikschulen (VdM) stellt jährlich Daten zum öffentlichen Musikschulwesen zusammen. Demnach wurden im Jahr 2006 insgesamt 812 000 Schüler unter 19 Jahren an den 924 öffentlichen Musikschulen von Deutschland unterrichtet. Beim Indikator „Anteil der Schüler in öffentlichen Musikschulen an der Bevölkerung gleichen Alters nach Altersgruppen“ ergab sich für Deutschland im Jahr 2006 bei der Altersgruppe unter 19 Jahre ein Anteilwert von 5,3 %. Im Jahr 2000 lag er noch bei 4,7 %. Betrachtet man die Bevölkerung unter 19 Jahre unterschieden nach Altersgruppen, errechnete

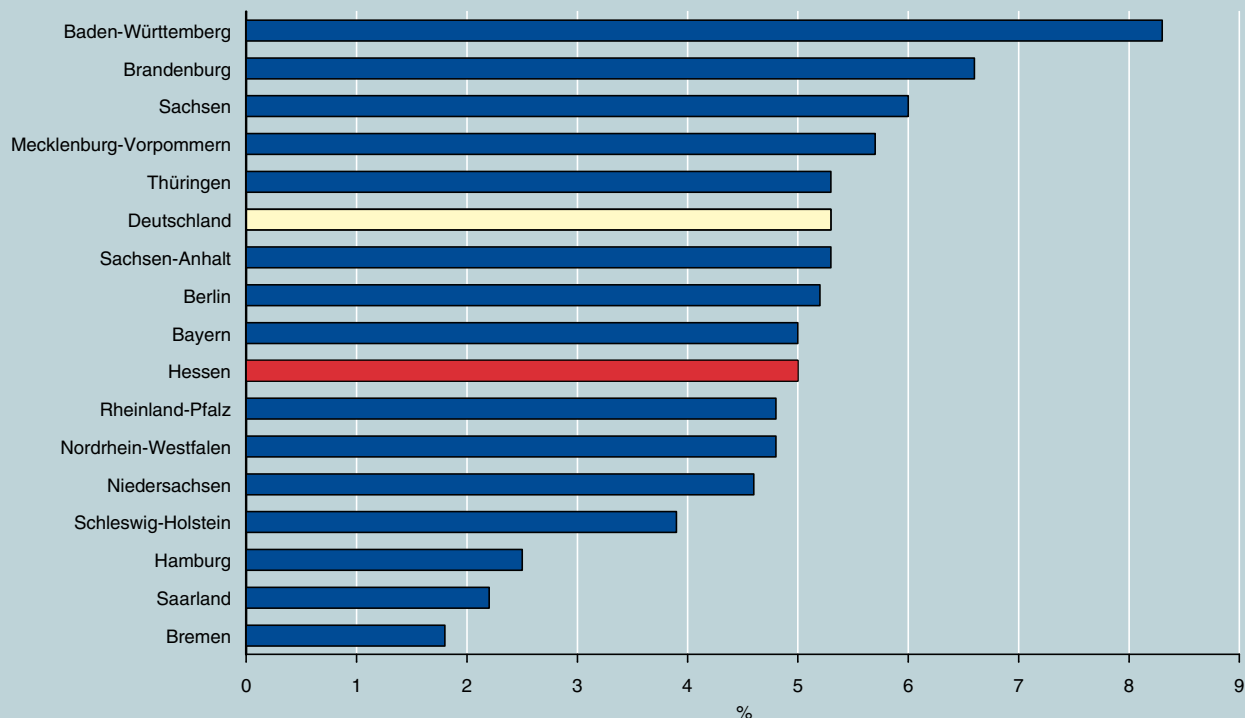
sich bundesweit für 2006 bei der Altersgruppe 6 bis unter 10 Jahre der höchste Indikatorwert von 8,1 %.

Der Ländervergleich anhand des Indikators bei allen betrachteten Altersgruppen zusammen zeigt, dass Baden-Württemberg mit einem Anteilwert von 8,3 % deutlich herausragte. Diesem Land folgten alle neuen Länder mit Anteilwerten, die über oder am Bundesdurchschnitt von 5,3 % lagen. Alle anderen Länder hatten niedrigere Werte. Baden-Württemberg führte die Länderrangliste auch in fast allen Altersgruppen an; lediglich bei der Altersgruppe unter 6 Jahre erreichte Brandenburg den Spitzenwert von 6,5 %.

In **Hessen** waren 2006 rund 56 400 unter 19 Jahre alte Schüler an den 64 öffentlichen Musikschulen Hessens gemeldet. In dieser Altersgruppe wies das Land einen Indikatorwert von 5,0 % auf, den auch Bayern erreichte. Beide Länder nahmen im Länderranking den 8. Platz ein und belegten damit einen mittleren Rang. Abgesehen von Baden-Württemberg und den neuen Ländern wurden sie auch von Berlin (5,2 %) übertroffen.

Im betrachteten Zeitraum von 2000 bis 2006 nahm die Zahl der Schüler im Alter von unter 19 Jahren an Hessens Musikschulen fast kontinuierlich um 17,2 % zu (2000: 48 100 Schüler). An Deutschlands Musikschulen stieg die entsprechende Schülerzahl (2000: 776 900) lediglich

Anteil der Schüler im Alter bis unter 19 Jahre in öffentlichen Musikschulen an der Bevölkerung gleichen Alters 2006



HSL 75/08

Quellen: Verband deutscher Musikschulen (VdM), eigene Berechnungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

um 4,5 % an. Der Indikatorwert Hessens bei den betrachteten Altersgruppen zusammen legte von 4,1 % im Jahr 2000 um immerhin 0,9 Prozentpunkte auf 5,0 % im Jahr 2006 zu (Bundesebene: + 0,6 Prozentpunkte).

Die 56 400 jungen Musikschüler Hessens waren 2006 folgendermaßen unter den 4 Altersgruppen aufgeteilt: unter 6 Jahre: 21 % (11 800 Schüler), 6 bis unter 10 Jahre: 29 % (16 300), 10 bis unter 15 Jahre: 36 % (20 400), 15 bis unter 19 Jahre: 14 % (7900). Dabei war der Indikatorwert – wie bundesweit – in der Altersgruppe 6 bis unter 10 Jahre mit 6,8 % am höchsten.

Ausblick

Im Spannungsfeld zwischen Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt und Politik ist Kultur einem ständigen Veränderungsprozess unterworfen. Einzelne Aspekte aus dem Bereich der Kulturproduktion und -nutzung lassen sich

identifizieren und quantifizieren. Dabei können Handlungsspielräume ausfindig gemacht werden, die ein Eingreifen in sich abzeichnende Kulturprozesse ermöglichen. Einen Anstoß dazu kann die jüngst herausgegebene und hier vorgestellte Gemeinschaftsveröffentlichung „Kulturindikatoren auf einen Blick – Ein Ländervergleich“ bieten. Die Kulturindikatoren decken quantifizierbare Aspekte der Kulturproduktion und -nutzung Deutschlands und der Länder auf. So lassen sich in Hessen wie auch in allen Ländern viele Ansätze für kulturpolitisches Handeln finden. Dabei fördert der in der Publikation vorgenommene Ländervergleich den Wettbewerb zwischen den Ländern im kulturellen Bereich. Wünschenswert wäre deshalb ein regelmäßiges Erscheinen einer Publikation über Kulturindikatoren, wie es bei der alle 2 Jahre erscheinenden Gemeinschaftsveröffentlichung „Kulturfinanzbericht“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder der Fall ist.

Daten zur Wirtschaftslage

Abschwächungstendenzen in der hessischen Industrie und im hessischen Bauhauptgewerbe, leichte Erholung im Einzelhandel, anhaltend positive Entwicklung am Arbeitsmarkt und vergleichsweise hohe Jahreststeuerung: So lässt sich die Entwicklung im dritten Quartal 2008 im Vorjahresvergleich zusammenfassen. Die Entwicklung im Einzelnen: Die Lage der hessischen Industrie lässt eine weitere Abschwächung erkennen. Schon in den beiden ersten Quartalen 2008 schwächten sich die Zuwachsraten der Auftragseingänge gegenüber den entsprechenden Vorjahresquartalen ab. Im dritten Quartal wurde gar das Vorjahresniveau verfehlt, wobei die Auslandsnachfrage stärker betroffen war. Auch das Umsatzwachstum schwächte sich ab, aber das dritte Quartal schloss noch mit einem Plus ab. Dagegen hielt der Beschäftigtenanstieg weiter an. Die Lage im hessischen Bauhauptgewerbe verschlechterte sich ebenfalls. Hier lagen im dritten Quartal der Auftragseingang, der Umsatz und die Beschäftigtenzahl deutlich im Minus. Das genehmigte Hochbauvolumen entwickelte sich weiter uneinheitlich. Rückgängen im Wohnbau standen Zuwächse im Nichtwohnbau gegenüber. Allerdings konnte der Nichtwohnbau im dritten Quartal 2008 das Minus im Wohnbau nicht mehr kompensieren, sodass von den hessischen Bauaufsichtsbehörden insgesamt weniger Wohn- und Nutzfläche freigegeben wurde als im entsprechenden Vorjahresquartal. Die Lage im hessischen Einzelhandel scheint sich im dritten Quartal etwas aufzuheilen; erstmals im Jahr 2008 schloss ein Quartal mit einem – wenn auch geringen – realen Umsatzzuwachs ab. Dies lässt für das so wichtige Weihnachtsgeschäft hoffen. Im Bereich des Handels und Reparatur von Kraftfahrzeugen sowie der Tankstellen stellte sich die Lage im dritten Quartal 2008 dagegen deutlich schlechter dar als im Vorjahresquartal. Der Spätindikator „Zahl der Arbeitslosen“ blieb in Hessen davon (noch) unberührt, obwohl für Deutschland im zweiten und dritten Quartal ein im Vergleich zum Vorquartal geringeres Bruttoinlandsprodukt gemessen wurde. So legte die Zahl der Erwerbstätigen im zweiten Quartal 2008 gegenüber dem Vorjahresquartal erneut zu (+ 1,4 %). Erfreulich ist ferner, dass die Arbeitslosenzahl im dritten Quartal 2008 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert deutlich um knapp 14 % auf nur noch wenig mehr als 200 000 Arbeitslose sank. Die Arbeitslosenquote ging im Beobachtungszeitraum von 7,5 auf 6,5 % zurück. Entgegen der günstigen Entwicklung im ersten Halbjahr 2008 stieg die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im dritten Quartal 2008 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal wieder an. Dies könnte eine Trendwende bedeuten. Ähnlich zeigte sich die Entwicklung der Verbraucherinsolvenzen. Nachdem in den 3 vorherigen Quartalen im Vorjahresvergleich Rückgänge zu verzeichnen waren, lag die Zahl der Verbraucherinsolvenzen im dritten Quartal 2008 über dem Niveau des Vorjahresquartals. Die Jahreststeuerung der Verbraucherpreise lag im dritten Quartal 2008 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum bei 3,5 % und damit etwas über dem bereits hohen Niveau des zweiten Quartals (3,4 %). Im Verlauf des dritten Quartals nahmen die Jahreststeuerungsraten aber ab. Bestimmt wurde diese Entwicklung vor allem durch die Preise für Mineralölprodukte.

Rückläufige Industrieaufträge...

Die Abschwächung bei den preisbereinigten Auftrags-eingängen der hessischen Industrie setzte sich im dritten Quartal 2008 fort. Erstmals wurde das Vorjahresniveau wieder verfehlt, wobei die Auslandsnachfrage stärker betroffen war. Im dritten Quartal lagen die realen Auf-tragseingänge um 2,4 % niedriger als im entsprechen- den Vorjahresquartal. Die Inlandsaufträge gingen nur leicht um 0,5 % zurück, während die Auslandsaufträge sich um 4,2 % verringerten.

Bei der Chemischen Industrie verschlechterte sich die Auftragsentwicklung im Jahresverlauf deutlich. Nach einem leichten Rückgang im zweiten Quartal gab es im dritten Quartal ein Minus von 4,5 %. Die Inlandsorders gingen um 3,8 %, die des Auslands um 4,9 % zurück. Vor allem wegen des starken Einbruchs der Auslandsnach- frage nahmen die Aufträge der Hersteller von Metaller- zeugnissen um 6,7 % ab. Noch stärker betroffen war der

Maschinenbau, der 11 % weniger Aufträge erhielt, wobei die Auslandsorders um 17 % nachgaben. Die Hersteller

Reale Auftragseingänge der hessischen Industrie

Art der Angabe	2007		2008		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	107,5	109,4	113,0	109,7	104,9
Inland	92,8	92,9	93,8	94,1	92,3
Ausland	128,3	132,7	139,9	131,9	122,9
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	7,2	7,0	4,3	3,5	–2,4
Inland	3,3	2,5	2,1	4,7	–0,5
Ausland	11,1	11,7	6,5	2,6	–4,2
1) 2000 = 100.					

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel ⁵⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁸⁾				
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2000 = 100			Beschäftigte Index des Auftrags- ein- gangs ⁴⁾ 2005 = 100	Beschäftigte	Index der Um- sätze ⁶⁾ 2003 = 100	Ver- braucher- preis- index ⁷⁾ 2005 = 100	Arbeits- lose ⁹⁾	Arbeits- losen- quote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurz- arbeit (Perso- nen) ⁹⁾	
	ins- gesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen ¹¹⁾												
2005 D	101,1	90,1	117,0	368 977	100	23 789	102,9	100	296 724	10,9	29 950	10 526
2006 D	102,1	89,8	119,7	360 289	101,9	23 126	102,8	101,4	284 181	10,4	37 781	4 030
2007 D	107,8	91,9	130,3	365 794	108,4	23 277	100,4	103,6	236 162	8,6	46 671	...
2007 August	105,1	92,9	122,7	368 467	106,8	23 660	96,6	103,7	235 750	8,5	53 010	1 803
September	109,9	92,3	134,7	369 336	134,9	23 652	96,1	103,9	223 305	8,1	52 577	2 023
3. Vj. D	107,5	92,8	128,3	368 109	119,8	23 534	96,5	103,8	.	.	.	.
Oktober	112,4	96,2	135,3	369 389	98,4	24 696	104,5	104,4	217 600	7,9	50 499	2 060
November	119,2	100,3	145,8	368 905	134,0	24 558	107,1	104,9	210 515	7,6	48 343	2 365
Dezember	96,7	82,3	117,1	367 069	106,5	24 217	117,0	105,5	209 724	7,6	46 782	4 828
4. Vj. D	109,4	92,9	132,7	368 454	113,0	24 490	109,5	104,9	.	.	.	.
2008 Januar	114,3	95,8	140,2	367 825	124,9	23 809	96,6	105,3	222 593	8,1	45 187	7 881
Februar	113,5	94,2	140,5	368 021	106,6	23 679	93,5	105,8	220 312	8,0	47 466	9 987
März	111,3	91,4	139,0	369 309	129,4	23 700	100,5	106,3	215 260	7,8	48 895	9 196
1. Vj. D	113,0	93,8	139,9	368 385	120,3	23 729	96,9	105,8	.	.	.	.
April	115,4	98,0	140,0	369 658	110,4	23 845	105,6	106,1	211 261	7,7	48 315	3 642
Mai	104,0	88,3	126,1	369 660	109,9	23 758	101,6	106,8	204 421	7,5	47 791	2 817
Juni	109,7	95,9	129,5	371 681	130,8	23 755	96,4	107,1	200 526	7,3	53 722	2 442
2. Vj. D	109,7	94,1	131,9	370 333	117,0	23 786	101,2	106,7	.	.	.	.
Juli	107,0	91,9	128,4	373 096	114,4	23 793	100,6	107,6	207 231	7,6	48 379	...
August	97,7	85,0	115,8	374 401	98,2	23 702	97,3	107,2	199 573	7,3	43 960	...
September	109,9	99,9	124,6	374 814	133,5	23 706	100,4	107,3	194 385	7,1	43 879	...
3. Vj. D	104,9	92,3	122,9	374 104	115,4	23 734	99,4	107,4	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2005 D	0,9	- 2,5	4,7	- 3,1	8,0	- 9,8	- 0,2	.	18,3	.	34,1	9,1
2006 D	1,0	- 0,3	2,3	- 2,4	1,9	- 2,8	- 0,1	1,4	- 4,2	.	26,1	- 61,7
2007 D	5,6	2,3	8,9	1,5	6,4	0,7	- 2,3	2,2	- 16,9	.	23,5	...
2007 August	7,9	4,6	11,5	2,0	2,7	- 0,6	- 2,0	2,0	- 15,4	.	37,3	- 38,3
September	4,9	- 1,3	11,2	1,8	3,5	- 1,0	- 4,3	2,5	- 17,1	.	26,5	- 28,8
3. Vj. D	7,2	3,3	11,1	1,8	10,3	- 0,7	- 2,8	2,1	.	.	.	.
Oktober	8,7	5,6	11,7	2,1	23,8	2,8	- 0,9	2,9	- 16,6	.	19,5	- 23,0
November	10,9	5,2	16,5	2,1	45,1	3,6	- 1,2	3,5	- 16,9	.	21,1	- 2,5
Dezember	1,2	- 3,7	6,3	2,1	- 6,9	4,1	- 7,4	3,2	- 16,8	.	21,3	21,2
4. Vj. D	7,0	2,5	11,7	2,1	18,4	3,5	- 3,4	3,1	.	.	.	.
2008 Januar	7,9	6,9	8,8	1,4	95,6	6,1	3,9	2,8	- 16,0	.	14,9	2,8
Februar	11,4	8,9	13,9	1,4	23,9	6,1	5,1	2,9	- 16,1	.	20,6	16,9
März	- 5,0	- 8,1	- 2,1	1,7	7,6	6,6	- 5,5	3,4	- 15,2	.	7,2	17,6
1. Vj.	4,3	2,1	6,4	1,5	33,6	6,3	0,8	3,0	.	.	.	.
April	14,6	13,8	15,6	1,8	13,5	6,1	4,0	2,9	- 14,9	.	3,4	15,8
Mai	- 2,3	- 3,6	- 0,9	1,7	4,3	3,9	3,4	3,5	- 14,5	.	7,9	- 2,1
Juni	- 1,1	4,2	- 5,7	2,0	0,8	3,7	- 2,1	3,8	- 13,1	.	16,9	- 8,1
2. Vj. D	3,5	4,7	2,6	1,8	5,6	4,5	1,8	3,4	.	.	.	.
Juli	- 0,5	- 1,5	0,6	1,8	- 2,8	2,2	3,9	3,7	- 12,8	.	1,7	...
August	- 7,0	- 8,5	- 5,6	1,6	- 8,1	0,2	0,7	3,4	- 15,3	.	- 17,1	...
September	0,0	8,2	- 7,5	1,5	- 1,0	0,2	4,5	3,3	- 13,0	.	- 16,5	...
3. Vj.	1,8	2,2	1,4	1,6	- 3,7	0,8	3,0	3,5	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2007 August	- 2,2	- 0,4	- 3,8	0,5	- 9,3	1,6	- 0,2	- 0,1	- 0,8	.	11,4	- 16,7
September	4,6	- 0,6	9,8	0,2	26,3	0,0	- 0,5	0,2	- 5,3	.	- 0,8	12,2
3. Vj. D	1,4	3,2	- 0,2	1,2	8,2	3,4	- 2,9	0,6	.	.	.	.
Oktober	2,3	4,2	0,4	0,0	- 27,1	4,4	8,7	0,5	- 2,6	.	- 4,0	1,8
November	6,0	4,3	7,8	- 0,1	36,2	- 0,6	2,5	0,5	- 3,3	.	- 4,3	14,8
Dezember	- 18,9	- 7,9	- 19,7	- 0,5	- 20,6	- 1,4	9,2	0,6	- 0,4	.	- 3,2	104,1
4. Vj. D	1,8	0,1	3,4	0,1	- 5,7	4,1	13,5	1,1	.	.	.	.
2008 Januar	18,2	16,4	19,7	0,2	17,3	- 1,7	- 17,4	- 0,2	6,1	.	- 3,4	63,2
Februar	- 0,7	- 1,7	0,2	0,1	- 14,6	- 0,5	- 3,2	0,5	- 1,0	.	5,0	26,7
März	- 1,9	- 3,0	- 1,1	0,3	21,4	0,1	7,5	0,5	- 2,3	.	3,0	- 7,9
1. Vj.	3,3	1,0	5,4	0,0	6,5	- 3,1	- 11,5	0,9	.	.	.	.
April	3,7	7,2	0,7	0,1	- 14,7	0,6	5,1	- 0,2	- 1,9	.	- 1,2	- 60,4
Mai	- 9,9	- 9,9	- 9,9	0,0	- 0,5	- 0,4	- 3,8	0,7	- 3,2	.	- 1,1	- 22,7
Juni	5,5	8,6	2,7	0,5	19,1	0,0	- 5,1	0,3	- 1,9	.	12,4	- 13,3
2. Vj. D	- 2,9	0,3	- 5,7	0,5	3,6	0,2	4,4	0,9	.	.	.	.
Juli	- 2,5	- 4,2	- 0,8	0,4	- 12,5	0,2	4,4	0,5	3,3	.	- 9,9	...
August	- 8,7	- 7,5	- 9,8	0,3	- 14,2	- 0,4	- 3,3	- 0,4	- 3,7	.	- 9,1	...
September	12,5	17,5	7,6	0,1	36,0	0,0	3,2	0,1	- 2,6	.	- 0,2	...
3. Vj.	- 4,4	- 1,9	- 6,8	1,0	- 1,4	- 0,2	- 1,8	0,7	.	.	.	.

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbepersonen. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

von Kraftwagen und Kraftwagenteilen verfehlten im dritten Quartal den Vorjahresstand um 5,6 %, nachdem es bereits im zweiten Quartal ein Minus von 5,3 % gegeben hatte. Obwohl sich die Zuwachsraten im Jahresverlauf etwas abschwächten, war die Elektrotechnik sehr stabil: Im dritten Quartal wurde das Vorjahresniveau um 4,2 % übertroffen; die Inlandsaufträge nahmen um 5,4 %, die Aufträge ausländischer Geschäftspartner um 2,9 % zu.

Die kalender- und saisonbereinigten Daten bestätigen die ungünstige Entwicklung der Auftragslage der hessischen Industrie. Nachdem es bereits vom ersten zum zweiten Quartal einen Rückgang von 1,5 % gegeben hatte, nahmen die Bereinigten Aufträge vom zweiten zum dritten Quartal sogar um 2,9 % ab. In diesem Zeitraum gaben die Inlandsorders um 1,4 % nach, die Auslandsorders sogar um 4,3 %.

... aber noch Umsatzanstieg

Unverkennbar hat sich die Dynamik auch bei den Umsätzen der hessischen Industrie abgeschwächt. Aber auch im dritten Quartal dieses Jahres wurde das Vorjahresniveau übertroffen. Bei rückläufigen Auftragseingängen ist es aber nur eine Frage der Zeit, bis auch der Spätindikator Umsatz ein negatives Vorzeichen ausweist. Im dritten Quartal 2008 lagen die preisbereinigten Umsätze der hessischen Industrie um 1,8 % höher als vor einem Jahr. In jedem Monat des Quartals entwickelten sich die Inlandsumsätze besser als die Auslandsumsätze. Im gesamten dritten Quartal legten die Inlandsumsätze um 2,2 % und die Auslandsumsätze um 1,4 % zu.

Dank einer fulminanten Entwicklung auf dem Inlandsmarkt erreichte die Elektrotechnik insgesamt ein Umsatzplus von 8,7 %. Zulegen konnten auch die Hersteller von Metallernzeugnissen mit einem Anstieg um 2,2 %

und der Maschinenbau mit + 0,6 %. Deutliche Einbußen gab es dagegen bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit einem Rückgang von 5,3 % und bei der Chemischen Industrie mit - 7 %.

Die insgesamt ungünstigere Situation spiegelt sich auch in den kalender- und saisonbereinigten Daten wider. Nachdem es vom ersten zum zweiten Quartal noch eine Zunahme um 1 % gab, gingen danach die Umsätze vom zweiten zum dritten Quartal bereinigt um 0,9 % zurück.

Anhaltender, aber gedämpfter Beschäftigungsanstieg

Die Beschäftigungssituation der hessischen Industrie stellte sich auch im dritten Quartal positiv dar. Die Beschäftigung liegt weiterhin über dem Vorjahresniveau, sodass auch im Jahresdurchschnitt 2008 ein Anstieg zu erwarten ist. Nach langen Jahren der Stagnation bzw. des Rückgangs wäre das der zweite Beschäftigungsanstieg in Folge. Im dritten Quartal dieses Jahres lag die Beschäftigtenzahl der hessischen Industrie mit 374 100 um 1,6 % höher als vor einem Jahr. Alle großen Branchen verzeichneten ein Beschäftigungsplus. Die florierende Elektrotechnik erhöhte ihre Mitarbeiterzahl um 3,4 % auf 58 500 und die Hersteller von Metallernzeugnissen um 2,1 % auf 31 900. Beim Maschinenbau wurde mit 49 700 Personen der Vorjahresstand um 1,1 % übertroffen. Die Chemische Industrie verzeichnete einen Anstieg um 0,4 % auf 57 600 Beschäftigte und die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen um 0,6 % auf 48 500.

Flaute im Bauhauptgewerbe

Die Lage im hessischen Bauhauptgewerbe verschlechterte sich im dritten Quartal weiter. Die 3 zentralen Indikatoren „Auftragseingang“, „Umsatz“ und „Beschäftigung“ verfehlten das Vorjahresniveau deutlich. Damit ist seit dem ersten Quartal dieses Jahres, als die Baukonjunktur zusätzlich von der milden Witterung stimuliert wurde, eine bemerkenswerte Abwärtstendenz zu beobachten.

Reale Umsätze und Beschäftigte der hessischen Industrie¹⁾

Art der Angabe	2007		2008		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ²⁾ der Umsätze insgesamt	107,2	110,1	109,6	111,5	109,1
Inland	92,2	94,5	92,2	93,3	94,2
Ausland	128,6	132,3	134,2	137,3	130,4
Beschäftigte	368 109	368 454	368 385	370 333	374 104
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ²⁾ der Umsätze insgesamt	3,6	3,2	2,7	5,6	1,8
Inland	0,5	- 1,3	3,4	5,3	2,2
Ausland	6,7	7,8	2,1	5,9	1,4
Beschäftigte	1,8	2,1	1,5	1,8	1,6

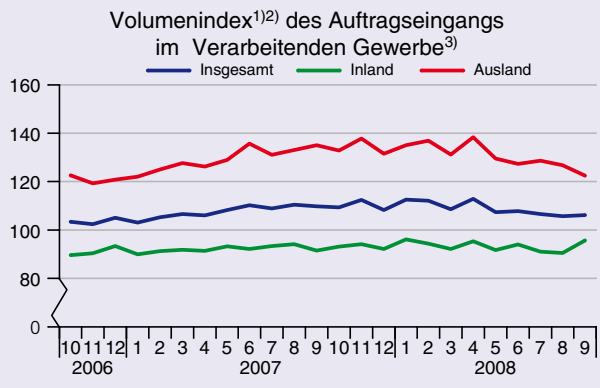
1) Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) 2000 = 100.

Bauhauptgewerbe in Hessen

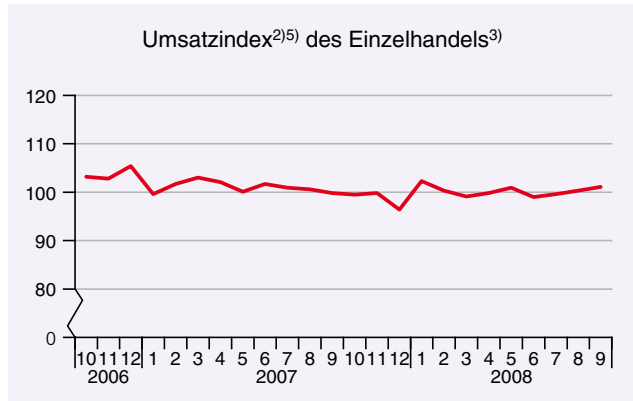
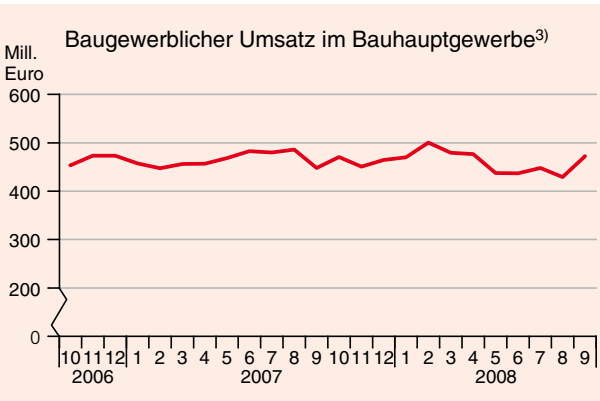
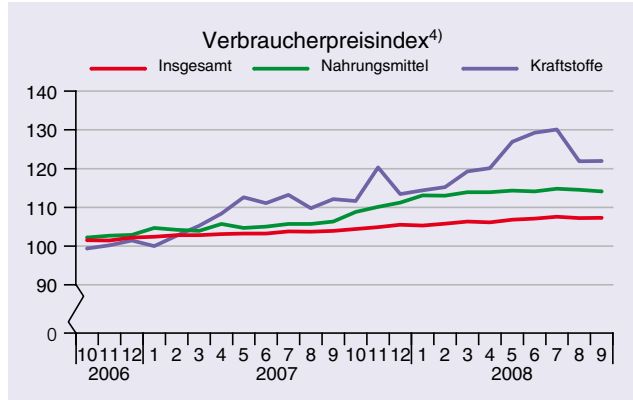
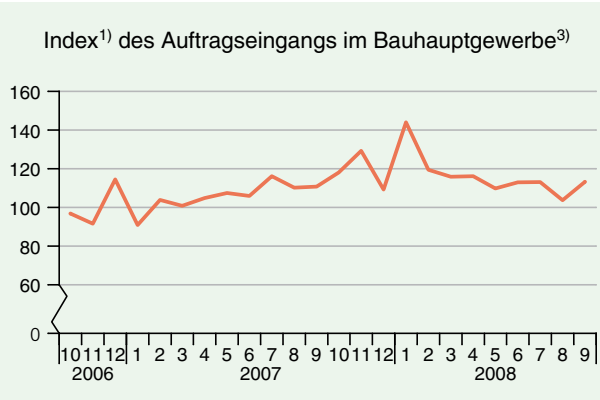
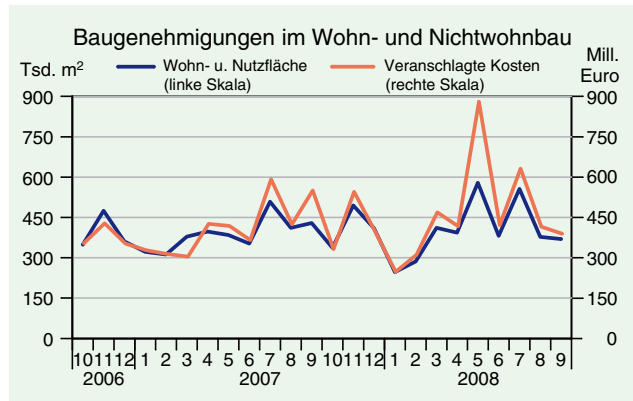
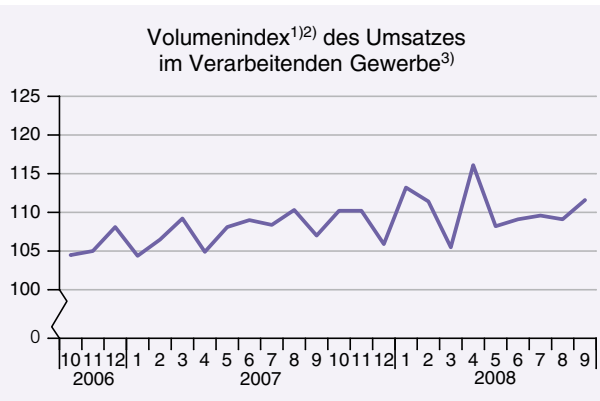
Art der Angabe	2007			2008	
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Grundzahlen					
Auftragseingang (1000 Euro)	910 458	858 273	914 020	889 043	876 733
Umsatz ¹⁾ (1000 Euro)	1 581 862	1 684 952	1 010 709	1 336 376	1 510 642
Beschäftigte ¹⁾	49 205	49 056	47 532	47 645	47 540
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Auftragseingang	10,3	18,4	33,6	5,6	- 3,7
Umsatz	5,0	- 1,1	9,0	- 2,6	- 4,5
Beschäftigte	3,7	3,3	4,4	0,0	- 3,4

1) Alle Betriebe.

Hessische Wirtschaftsdaten im Überblick



Wegen gesetzlicher und methodischer Änderungen ist zurzeit eine Saisonbereinigung der Arbeitslosenzahlen nicht sinnvoll.



Im dritten Quartal 2008 lagen die wertmäßigen Auftrags-
eingänge um 3,7 % niedriger als im entsprechenden
Vorjahresquartal. Dies ist ausschließlich auf die Hoch-
baunachfrage zurückzuführen, die um 15 % zurückging.
Dagegen erhielt der Tiefbausektor 5,9 % mehr Aufträge.
Im Hochbaubereich gab es beim Wohnungsbau eine
Einbuße von 16 %, beim gewerblichen und industriellen
Hochbau von 7,5 % und beim öffentlichen Hochbau
sogar um 30 %. Im Tiefbausektor legten dagegen der
Straßenbau um 11 %, der gewerbliche und industrielle
Tiefbau um 0,7 % und der öffentliche und Verkehrstief-
bau um 2,9 % zu.

Bei den wertmäßigen Umsätzen hatte es bereits im
zweiten Quartal ein Minus gegeben. Im dritten Quartal
gingen die Umsätze im Vorjahresvergleich um 4,5 % auf
1,5 Mrd. Euro zurück. Die Umsätze im gewerblichen und
industriellen Hochbau gaben um 29 % auf 300 Mill. Euro
nach. Dagegen verzeichnete der Wohnungsbau ein Plus
von 2,7 % auf 480 Mill. Euro. Der Straßenbau konnte ein-
en Anstieg um 9,3 % auf 280 Mill. Euro verbuchen.

Die Beschäftigungssituation verschlechterte sich weiter.
Nachdem es im zweiten Quartal noch eine Stagnation
gab, musste im dritten Quartal ein Rückgang von 3,4 %
auf 47 500 Beschäftigte hingenommen werden.

Die kalender- und saisonbereinigten Daten wiesen
ebenfalls für Auftragseingänge und Umsätze ein Minus
auf. Nach einem Rückgang von 11 % vom ersten zum
zweiten Quartal 2008 beim Auftragseingang gab es vom
zweiten zum dritten Quartal ein Minus von 2,6 %. Bei den
Umsätzen reduzierte sich die Abnahmerate von 6,8 auf
minimale 0,1 %.

Wohnbau und Nichtwohnbau uneinheitlich

Im dritten Quartal 2008 wurden in Hessen 1,30 Mill. m²
Wohn- und Nutzfläche zum Bau freigegeben. Das waren
45 000 m² oder 3,3 % weniger als ein Jahr zuvor.

Die Verminderung des Hochbauvolumens betraf aus-
schließlich das **Wohnbausegment**. In den Monaten
Juli bis September wurden 2700 Neubauwohnungen
(einschl. Wohnungen in Wohnheimen) zum Bau frei-
gegeben. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren
noch 3040 neue Wohnungen erfasst worden. Bei den
Ein- und Zweifamilienhäusern war die Abnahme mit 21
bzw. 27 % besonders stark. Bei Wohnungen in Mehrfa-
milienhäusern, die mittlerweile über die Hälfte des ge-
planten Baugeschehens ausmachen, war der Rückgang
mit 2,2 % dagegen gering. Die im dritten Quartal leicht
angestiegene Zahl der Baumaßnahmen an bestehenden
Gebäuden konnte die Abnahme bei den Neubauten
nicht kompensieren. Insgesamt (mit den Wohnungen in
Nichtwohngebäuden) belief sich die Zahl aller neu- und
umzubauenden Wohnungen auf knapp 3300, was einem

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Hessen

Art der Angabe	2007		2008		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Grundzahlen					
Wohnbau¹⁾					
Wohnungen	3 036	3 037	2 531	2 561	2 698
Wohnfläche (1000 m ²)	328	304	260	283	283
Nichtwohnbau¹⁾					
Rauminhalt (1000 m ³)	4 388	4 615	3 324	5 182	4 496
Nutzfläche (1000 m ²)	678	677	473	777	747
Wohnungen					
i n s g e s a m t ²⁾	3 737	3 705	2 904	2 955	3 297
Wohn- und Nutzfläche					
i n s g e s a m t ²⁾ (1000 m ²)	1 348	1 241	944	1 354	1 303
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Wohnbau¹⁾					
Wohnungen	- 13,6	3,7	- 5,5	- 24,3	- 11,1
Wohnfläche	- 13,5	- 6,4	- 11,9	- 19,6	- 13,7
Nichtwohnbau¹⁾					
Rauminhalt	47,1	- 0,2	- 12,0	60,2	2,5
Nutzfläche	38,9	14,0	- 4,1	56,7	10,2
Wohnungen					
i n s g e s a m t ²⁾	- 9,1	9,0	- 4,5	- 25,3	- 11,8
Wohn- und Nutzfläche					
i n s g e s a m t ²⁾	14,0	4,8	- 6,8	19,3	- 3,3
1) Errichtung neuer Gebäude. — 2) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).					

Rückgang um 12 % gegenüber dem entsprechenden
Vorjahresquartal entsprach. Die Wohnflächen vermin-
derten sich in gleichem Maße.

Das Nachfragevolumen im **Nichtwohnbau** folgte der Ne-
gativentwicklung im Wohnbau nicht. Im dritten Viertel-
jahr 2008 wurden mit 845 000 m² 3,5 % mehr Nutzfläche
zur Genehmigung angefragt als in den 3 Vergleichsmon-
aten des Vorjahres. Bei den 5 für das Baugeschehen
bedeutsamsten Gebäudearten überwogen die Zu-
wächse die Verminderungen. Ein gegenüber dem Vor-
jahreszeitraum zum Teil beträchtlich höherer Bedarf an
Fläche ergab sich bei Büro- und Verwaltungsgebäuden
(+ 46 %), bei Handels- und Lagergebäuden (+ 19 %) so-
wie bei Fabrik- und Werkstattgebäuden (+ 20 %). Dem
stand eine Reduzierung der Nutzflächen um 11 % in
sonstigen Nichtwohngebäuden (hierunter fallen Kinder-
tagesstätten, Schulen, Museen, Theater, Bibliotheken,
Kirchen, Sportgebäude usw.) sowie um 9 % in übrigen
nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden (Infrastruk-
turegebäude, Garagen sowie Kinos und Gebäude für Un-
terhaltungszwecke) gegenüber.

Einzelhandel auch real im Plus

2008 könnte für den hessischen Einzelhandel (ohne
Kfz-Handel und Tankstellen) ein Jahr des bescheidenen

Aufschwungs werden. Nach dem schwachen nominalen Umsatzzuwachs im ersten Vierteljahr ergab sich im zweiten Vierteljahr ein schon deutlicheres nominales Plus, das im dritten Vierteljahr nochmals klar übertroffen wurde. Erstmals in diesem Jahr war dies nach Ausschaltung der Preisveränderungen ein – wenn auch schwaches – reales Plus. Bereinigt man dieses Ergebnis allerdings von Kalender- und Saisoneinflüssen, dreht sich das positive Ergebnis wieder leicht ins Negative.

Die vom Umsatzanteil her bedeutendste Branche, der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (hierzu zählen beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser), blieb real weiterhin unter ihrem Vorjahresniveau. Deutlich ungünstiger war die Lage beim Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren. Die Wirtschaftsgruppe der Apotheken sowie der Einzelhändler mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln konnte dagegen ihre Einnahmen sowohl nominal als auch real steigern, wobei allerdings die Apotheken reale Umsatzeinbußen hinnehmen mussten. Noch

Umsätze und Beschäftigte im Handel in Hessen nach Wirtschaftszweigen

Art der Angabe	2007		2008		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Messzahlen; Monatsdurchschnitt 2003 = 100; verkettet					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel	96,5	109,5	96,9	101,2	99,4
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	105,8	107,4	100,9	106,1	95,2
Reale Umsätze ²⁾					
Einzelhandel	96,6	109,0	95,4	98,8	97,0
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	99,4	100,3	93,7	98,2	87,6
Beschäftigte					
Einzelhandel	98,4	99,1	97,4	97,6	97,8
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	94,6	94,4	93,1	92,8	93,5
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel	103,1	103,6	101,4	102,1	101,9
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	114,1	111,1	111,7	110,6	112,1
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel	– 2,8	– 3,4	0,8	1,8	3,0
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	– 6,3	– 14,6	– 3,1	– 9,9	– 10,0
Reale Umsätze ²⁾					
Einzelhandel	– 2,9	– 4,6	– 1,2	– 0,2	0,4
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	– 8,7	– 17,0	– 4,7	– 11,3	– 11,9
Beschäftigte					
Einzelhandel	– 2,2	– 1,5	– 0,9	– 0,5	– 0,6
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	– 2,2	– 3,2	– 1,4	– 2,2	– 1,2
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel	– 2,6	– 1,7	– 1,5	– 0,5	– 1,2
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	0,4	– 3,4	0,2	– 3,3	– 1,8
1) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 2) In Preisen des Jahres 2000.					

besser schnitt der sonstige Facheinzelhandel ab. Er konnte seinen Umsatz im Quartalsvergleich sowohl nominal als auch real deutlich ausweiten. Besonders Artikel des hierzu gehörenden Einzelhandels mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten und Heimwerkerbedarf waren gefragt. Der Einzelhandel, der – wie z. B. der Versandhandel, aber auch der Brennstoffhandel – seine Waren nicht in Ladengeschäften anbietet, hatte nominal zwar mehr, real aber weniger in seinen Kassen als ein Jahr zuvor.

Die Abnahme der Gesamtbeschäftigung setzte sich im Einzelhandel fort. Bei geringem Zuwachs der Zahl der Vollzeitstellen wurden Teilzeitstellen weiter abgebaut.

Im Bereich des Handels und der Reparatur von Kraftfahrzeugen sowie der Tankstellen sieht die Lage im dritten Vierteljahr 2008 erheblich schlechter aus als im Vorjahr. Der Umsatz ging dort sowohl nominal als auch real stark zurück.

Die Zahl der Beschäftigten nahm weiter ab, wobei die Zahl der Teilzeitstellen stärker zurückging als diejenige der Vollzeitstellen.

Hessischer Arbeitsmarkt: Positive Arbeitsmarktentwicklung hält an

Die gesamtwirtschaftliche Aktivität schwächte sich im zweiten Quartal ab. Nach neuesten Angaben des Statistischen Bundesamtes schrumpfte das reale Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorquartal um 0,4 %, nach einer Zunahme von 1,4 % im ersten Quartal. Darin spiegelten sich zum Teil temporäre Faktoren wieder, insbesondere der ungewöhnlich milde Winter. Im ersten Halbjahr wuchs das Bruttoinlandsprodukt in Hessen nach ersten vorläufigen Berechnungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 2,3 %. Umfragen zum Unternehmer- und Verbrauchervertrauen lassen darauf schließen, dass sich die konjunkturelle Grunddynamik abschwächen wird. In den Umfragen der Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern beurteilten 83 % der befragten Unternehmen in der Herbstbefragung ihre aktuelle Lage als „gut“ oder „zufrieden stellend“, 17 % dagegen als „schlecht“. Zu Jah-

Arbeitslose, offene Stellen und Kurzarbeit in Hessen nach Quartalen¹⁾ (in 1000)

Art der Angabe	2007		2008		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Arbeitslose	232,2	212,6	219,4	205,4	200,4
Offene Stellen	51,1	48,5	47,2	49,9	45,4
Kurzarbeit	2,0	3,1	9,0	3,0	...
1) Durchschnittswerte des Quartals. Quelle: Bundesagentur für Arbeit.					

resbeginn 2008 beurteilten noch 86 % der hessischen Unternehmen ihre derzeitige Geschäftslage mit „gut“ oder „zufrieden stellend“; im Herbst 2007 waren es 89 % bzw. im Frühsommer 2007 sogar 90 %. Anders das Bild der Erwartungen: Nur jedes sechste Unternehmen blickt zuversichtlich auf die kommenden Monate, aber fast 30 % der Unternehmen erwarten dagegen nachlassende Geschäfte. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die aktuelle Lage noch durch eine positive Geschäftslage bei gleichzeitig eingetrübter Erwartungshaltung geprägt ist.¹⁾

Die positive Grundtendenz am Arbeitsmarkt blieb davon noch weitgehend unbeeindruckt. Die Zahl der Erwerbstätigen in Hessen erhöhte sich auch im zweiten Vierteljahr 2008 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal, nachdem bereits in den Vorquartalen beachtliche Zuwächse zu verzeichnen waren. Danach waren im zweiten Quartal rund 44 400 Personen oder 1,4 % mehr erwerbstätig. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ hatten rund 3,121 Mill. Erwerbstätige ihren Arbeitsplatz in Hessen. Die Zahl der Erwerbstätigen überschritt nach dem vierten Quartal 2007 damit zum dritten Mal in einem Quartal die 3,1-Millionen-Marke. Dabei fiel der Anstieg im Berichtsquartal gegenüber dem Vorjahr allerdings etwas schwächer aus als im ersten Quartal 2008, als die Zahl der Erwerbstätigen aufgrund der guten Konjunktur und des wiederum milden Winters um fast 51 000 Personen oder 1,7 % zugenommen hatte.

Deutschlandweit stieg die Zahl der Erwerbstätigen im zweiten Quartal 2008 im Vergleich zum Vorjahr um + 1,4 %. Mit einem Plus von + 1,5 % lagen die alten Länder deutlich vor den neuen Ländern (+ 1,0 %).

In Hessen kam es im zweiten Vierteljahr im Vergleich zum Vorquartal (wie im Jahresverlauf üblich) zu einem Anstieg der Erwerbstätigkeit. Der Zuwachs war jedoch mit einem Plus von 21 800 Personen (+ 0,7 %) geringer als im Vorjahr (+ 28 400 Personen oder + 0,9 %).

Die Dienstleistungsbereiche insgesamt waren weiterhin Hauptwachstumsträger für die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Hier erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im zweiten Quartal 2008 gegenüber dem Vorjahr um knapp 41 000 Personen oder 1,8 %, nach einem Anstieg

von 46 000 Erwerbstätigen oder 2 % im ersten Quartal 2008. Im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe wuchs die Zahl der Erwerbstätigen um 3200 Personen oder 0,6 %; der Anstieg war damit genauso hoch wie im Vorquartal. Im Baugewerbe schwächte sich der Stellenzuwachs dagegen ab und blieb im Berichtsquartal im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft hatte einen Zuwachs von 340 Personen oder 0,8 % (erstes Quartal: + 840 Personen oder + 2,0 %) zu verzeichnen. Insgesamt hatten noch 45 800 Personen oder 1,5 % aller Erwerbstätigen ihren Arbeitsplatz in diesem Wirtschaftsbereich. Im Dienstleistungsbereich waren im Durchschnitt 2,375 Mill. oder 76 % aller Erwerbstätigen, im Produzierenden Gewerbe ohne Bau 552 000 Erwerbstätige (fast 18 %) und im Baugewerbe 148 000 Personen (4,7 %) beschäftigt.

Fasst man beide Quartale des Jahres zusammen, so ergab dies einen Zuwachs von rund 48 000 neuen Stellen oder 1,6 % gegenüber dem ersten Halbjahr 2007. Der Anstieg der Erwerbstätigkeit war damit geringfügig höher wie im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (+ 46 000 Personen oder + 1,5 %). Seit dem Beginn der Aufschwungphase im zweiten Quartal 2006 wurden in Hessen rund 90 000 neue Arbeitsplätze (+ 3 %) geschaffen.

Im Vergleich zum Vorjahr stand nach wie vor einem kräftigen Plus bei der Erwerbstätigkeit ein deutliches Minus bei der registrierten Arbeitslosigkeit gegenüber. Die Arbeitslosenzahl sank um 31 840 oder 13,7 % auf nunmehr 200 400 Personen im Durchschnitt des dritten Quartals 2008. Ein solch günstiger Quartalswert wurde letztmals im vierten Quartal 2001 registriert. Die 200 000-Marke wurde damit nur knapp verfehlt, obwohl im August und September des Berichtsquartals die Arbeitslosenzahlen in einem Monat wieder unter diesem Niveau lagen. Ein solcher niedriger Monatswert wurde letztmals im November 2001 erreicht. Vergleicht man den aktuellen Bestand an Arbeitslosen mit den Höchstständen jeweils zu Beginn der Jahre 2005 und 2006, so konnte die Zahl der Arbeitslosen um rund 100 000 Personen oder gut ein Drittel reduziert werden. Damals wurden rund 300 000 Arbeitslose in Hessen gezählt. Die entsprechende Quote lag bei 10 %.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Jahresvergleich war in Hessen damit geringfügig stärker als im gesamten Bundesgebiet. Der Abbau der Arbeitslosigkeit hat sich im Berichtsquartal im Vergleich zu den Vorjahresquartalen abgeschwächt. In den vorangegangenen Quartalen wurden in Hessen Rückgänge bei den registrierten Arbeitslosen von 14,2 % (zweites Quartal 2008) bis 18,5 % (zweites Quartal 2007) jeweils gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum registriert. Die Arbeitslosenquote auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen belief sich im dritten Quartal auf 6,5 %. Im Vergleich zum Vor-

1) Die Daten wurden vor dem 15. September 2008 erhoben. Die Verschärfung der Finanz- und Immobilienkrise seit Mitte September diesen Jahres hatte noch keinen Einfluss auf die Ergebnisse. Neben der seit etwa einem Jahr anhaltenden internationalen Finanzkrise haben auch andere volkswirtschaftliche Daten dazu beigetragen, dass dem Aufschwung die Luft genommen wurde. Rekordrohölpreise von über 140 US-Dollar im Sommer bremsten weltweit den Konsum. Der erstarkte Euro brachte für einige Branchen Probleme. Die Binnenkonjunktur lahmte weiter. Der im Berichtsquartal gefallene Ölpreis sowie der gefallene Eurokurs müssten eigentlich für eine Entlastung sorgen und für bessere Exportchancen sprechen. Doch die Konjunkturlichtblicke wurden durch die weltweite Nachfrageschwäche überlagert.

jahr nahm sie um 1 Prozentpunkt ab. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern belegte Hessen einen vorderen Platz. Deutschlandweit lag die Quote bei 7,6 %, 1,2 Prozentpunkte weniger im Vergleich zum Vorjahr.

Vom Rückgang profitierten im Jahresvergleich die Frauen mehr als die Männer. Die Quote der Männer sank von 8,0 auf 7,0 %, die der Frauen von 8,8 auf 7,6 %. Im Vergleich zum Vorquartal sank aber nur die Arbeitslosenquote der Männer, während die der Frauen unverändert blieb. Der Bestand der arbeitslos gemeldeten Frauen war mit 100 500 Personen höher als bei den Männern (99 880). In beiden vorangegangenen Quartalen war dies noch umgekehrt. Der Abstand der Arbeitslosenquoten zwischen den beiden Geschlechtern, der noch im ersten Quartal mit 0,1 Prozentpunkten verschwindend gering war, hat sich im Laufe des Jahres auf 0,6 Prozentpunkte vergrößert. Von den Arbeitslosen insgesamt stellen die Frauen gut die Hälfte der Arbeitssuchenden. 11,5 % der Arbeitslosen in Hessen zählten zur Gruppe der „unter 25-Jährigen“, darunter waren 2,9 % noch jünger als 20 Jahre (absolut 5720). Im Vergleich zum Vorquartal erhöhte sich die Zahl der unter 25-Jährigen um insgesamt 2846 (+ 14,1 %), bei den unter 20-Jährigen lag die Zahl mit 1534 (+ 36,7 %) über der des Vorquartals. Im Vorjahresvergleich wurden 5350 (- 18,8 %) junge Erwachsene unter 25 Jahren weniger arbeitslos gemeldet, bei den Jugendlichen unter 20 Jahren waren es 1875 oder 24,7 % weniger. 50 100 Personen über 50 Jahre waren im dritten Quartal in Hessen arbeitslos gemeldet, gut die Hälfte davon war 55 Jahre oder älter. Noch zu Beginn des Jahres lag dieser Anteil deutlich unter der 50%-Marke, da bis Ende 2007 vorruhestandsähnliche Regelungen in Anspruch genommen werden konnten, die die Arbeitslosigkeit verringerten. Insgesamt wurden 6700 oder 11,8 % ältere Arbeitslose weniger registriert als im Vorjahresquartal. Im dritten Quartal waren 49 800 Ausländer im Durchschnitt gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahr sank ihre Zahl um 11,6 % oder 6540. Sie hatten neben der Gruppe der 55 Jahre oder älteren Personen mit 8,8 % die zweitniedrigste Abnahmerate im Jahresvergleich und verzeichneten mit einer Quote von 16,4 % innerhalb der Arbeitslosen mit deutlichem Abstand die höchste „Gruppenquote“.

Der Vergleich zum Vorjahr zeigt, dass die Arbeitslosigkeit in Hessen in allen Rechtskreisen rückläufig war. Am deutlichsten wird diese Entwicklung im Bereich des SGB III (Leistung der Arbeitslosenversicherung) mit einem Minus von fast 22 %; im Rechtskreis II sank die Arbeitslosenzahl um 9,9 %. Gegenüber dem Vorquartal verringerte sich die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III um 1,3 % und im Rechtskreis SGB II um 2,9 %. Aus der aktuellen Gesamtzahl der Arbeitslosen in Hessen fallen 58 660 oder 29 % in den Bereich des SGB III und somit in die Zuständigkeit einer Agentur für Arbeit. 141 735 oder

71 % arbeitslose Menschen wurden von einem Träger der Grundsicherung (SGB II) betreut. Die Verteilung der Arbeitslosen auf die beiden Rechtskreise in Hessen entspricht dem bundesdeutschen Durchschnitt.

Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit konnten im Berichtsquartal alle kreisfreien Städte und Landkreise Hessens im Jahresvergleich profitieren. Die Spannweite der Rückgänge reichte von 19,8 % im Odenwaldkreis bis zu 7,4 % im Landkreis Offenbach. Gegenüber dem Vorquartal registrierten nur 22 der 26 hessischen Landkreise und kreisfreien Städte einen Rückgang der Arbeitslosenzahl. Zugänge verzeichneten der Landkreis Offenbach, der Main-Taunus-Kreis, der Wetteraukreis und der Landkreis Darmstadt-Dieburg. Die kreisfreie Stadt Kassel und die Stadt Offenbach am Main wiesen mit 12,2 bzw. 10,7 % wiederum die höchsten Arbeitslosenquoten auf. In beiden Regionen war der Anteil der SGB II-Arbeitslosen mit rund 80 % sehr hoch. Der Abbau war im Jahresvergleich in den Regierungsbezirken Darmstadt und Gießen mit jeweils 13,8 % geringfügig stärker als im Regierungsbezirk Kassel (- 13,3 %). Die registrierte Arbeitslosenquote lag in Südhessen mit 6,2 % unter dem Landesdurchschnitt (6,5 %), während die Quoten in Mittel- und Nordhessen mit 6,7 bzw. 6,9 % weiterhin höher als der Landeswert waren.

Das gemeldete Stellenangebot (einschl. der geförderter Stellen) sank im Berichtsquartal im Vergleich zum Vorjahr um 5650 oder 11 %; die ungeforderten Stellen für „normale“ sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse nahmen um 1384 Stellen oder 3,8 % ab. Der gesamte Stellenbestand belief sich im dritten Quartal auf 45 400. Von diesen Stellen waren 90 % sofort zu besetzen. Der Anteil der geförderter Stellen (z. B. sogenannte Ein-Euro-Jobs) an allen Stellen war mit 22 % deutlich geringer als in den Vorquartalen. Mit 35 390 offenen ungeforderten Stellen blieb das Angebot weiterhin hoch und zeigte, dass weiterhin ein Arbeitskräftebedarf bei den hessischen Unternehmen bestand.

Der Rückgang der Arbeitslosen spiegelt sich auch in der Entwicklung bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wider: Nach ersten vorläufigen Berechnungen der Bundesagentur für Arbeit stieg deren Zahl im Vorjahresvergleich um 42 860 oder 2 % auf nunmehr 2 197 500. Die Beschäftigungshöchststände 2001 und 1992 von jeweils 2 240 000 wurden somit nur knapp verfehlt. Seit dem Beschäftigungsboom im Frühsommer 2006 entstanden in Hessen rund 100 000 neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse, saisonbereinigt errechnet sich ein Zugang von rund 84 000.

Die Betrachtung nach Branchen zeigt im Jahresvergleich in den meisten Fällen Beschäftigungszuwächse. Absolut gab es den kräftigsten Anstieg bei unternehmensnahen Dienstleistungen (+ 17 600 bzw. + 4,8 %). Darüber hinaus

waren deutliche Zuwächse vor allem im Gesundheits- und Sozialwesen (+ 5000 bzw. + 2,2 %), bei Erziehung und Unterricht (+ 4160 bzw. + 7,0 %) sowie im Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgüter (+ 3950 bzw. + 1,3 %). Wachstumsbeiträge kamen auch von den Bereichen „Sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte“ (+ 3470 bzw. + 3,7 %), „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ (+ 2950 bzw. + 1,8 %) und „Verarbeitendes Gewerbe“ (+ 2715 bzw. + 0,6 %). Geringe Wachstumsbeiträge verzeichneten die Öffentliche Verwaltung (+ 890 bzw. + 0,7 %), das Kredit- und Versicherungsgewerbe (+ 457 bzw. + 0,3 %) und das Gastgewerbe (+ 160 bzw. + 0,2 %). Beschäftigungsverluste gab es im Baugewerbe (- 310 bzw. - 0,3 %) und in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (- 100 bzw. - 0,7 %).

Obwohl die Lage auf dem hessischen Arbeitsmarkt im dritten Quartal angesichts der beschriebenen Entwicklungen nach wie vor positiv war, verschlechterten sich die Umfrageergebnisse in den vergangenen Monaten und deuten für die nähere Zukunft auf ein geringeres Beschäftigungswachstum hin. Der IHK-Beschäftigungsbarmeter ist im September erneut gefallen. Somit setzte der Indikator seine rückläufige Tendenz, die zu Jahresbeginn einsetzte, fort. Fast 15 % (Frühjahrsbefragung: 19 %) der befragten Unternehmen wollen weiterhin neues Personal einstellen, 69 % planen, ihren Personalbestand in etwa gleich hoch zu halten. Vor allem die unternehmensnahen Dienstleister wollen weiterhin Personal anheuern. Die Industrieunternehmen zeigen sich in ihren Planungen reservierter, wobei insbesondere der Mittelstand weiterhin den Personalbestand erhöhen will. Dagegen will jede vierte Bank Personal entlassen, wobei in den Umfrageergebnissen die jüngsten Entwicklungen der Finanzmarktkrise noch nicht adäquat berücksichtigt wurden.

Ausbildungsmarkt

Der Ausbildungsmarkt in Hessen stand wie der gesamte Arbeitsmarkt deutlich im Zeichen der günstigen konjunkturellen Erholung. Die Bilanz zum Abschluss des Berufsberatungsjahres 2007/2008 am 30. September 2008 zeigte, dass sich die Lage auf dem Ausbildungsmarkt nach den Daten der Bundesagentur für Arbeit eindeutig verbesserte. Im abgelaufenen Berufsberatungsjahr haben sich bei der Berufsberatungen der hessischen Agenturen 41 540 Bewerber gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr sank die Gesamtzahl der Bewerber um 8510 oder 17 %. Ursache ist neben dem demografischen Wandel, dass Jugendliche in Zeiten guter Konjunktur verstärkt in Eigenregie einen Ausbildungsplatz suchen und sich bei den Ausbildungsvermittlungsstellen als Bewerber nicht registrieren lassen. Im Verlauf des Berichtsjahres wurden

den hessischen Arbeitsagenturen insgesamt 35 190 Ausbildungsplätze gemeldet, 2120 oder 6,4 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Von diesen insgesamt gemeldeten Stellen waren 30 100 oder 86 % betriebliche, 5090 bzw. 14 % außerbetriebliche Angebote. Im Vergleich zum Vorjahr stieg sowohl die Zahl der betrieblichen als auch die der außerbetrieblichen Stellen um jeweils über 1000 Ausbildungsstellen. Aufgrund der unterschiedlichen Niveaus wichen die Wachstumsraten stark voneinander ab: betriebliche Stellen + 3,7 %, außerbetriebliche Stellen + 25,6 %. In den einzelnen Agenturbezirken zeigten sich dabei erhebliche Unterschiede: 9 der 13 hessischen Agenturen verzeichneten einen Zuwachs an Ausbildungsstellen. Die Bandbreite lag zwischen - 13,0 % in Marburg bis + 17,0 % in Frankfurt am Main. Die gemeldeten Bewerber verringerten sich dagegen in allen Agenturbezirken. Die Spannweite der Rückgänge ging von - 3,5 % in Hanau bis - 29,8 % in Frankfurt. Das rechnerische Verhältnis von Lehrstellen pro Bewerber verbesserte sich dadurch von 0,66 im Vorjahr auf 0,85. In den Regionen gab es allerdings Unterschiede. Mit einem Verhältnis von 1,7 Lehrstellen pro Bewerber war die Ausbildungssituation in Frankfurt unter allen hessischen Agenturbezirken am günstigsten. Marburg und Korbach folgten mit 1 Lehrstelle pro Bewerber. Die ungünstigsten Aussichten auf eine Lehrstelle hatten die Bewerber in Limburg (0,5), Gießen und Wetzlar (jeweils 0,6).

Am Ende des Berufsberatungsjahres waren in Hessen 1011 Bewerber noch unversorgt, 1527 bzw. 60 % weniger als vor einem Jahr. Damit blieben hessenweit nur 2,4 % aller Bewerber ohne Lehrstelle (Vorjahr: 5,1 %). Die Zahl der Ende September noch unbesetzten Lehrstellen lag mit 918 um 578 bzw. 39 % unter dem Vorjahreswert. Die rechnerische Differenz zwischen der Zahl der unversorgten Bewerber und der unbesetzten Stellen – die sogenannte „Lücke“ – betrug - 93. In den vergangenen Jahren war die „Lücke“ deutlich höher (2007: - 1040, 2006: - 2465). Letztmals in den Ausbildungsjahren 1998/1999 und 2001/2002 wurde eine so günstige Lage in Hessen registriert.

Wie in den Vorjahren gab es die meisten Lehrstellen im Dienstleistungsgewerbe (21 517). Danach folgten die Fertigungsberufe (12 157) und die Ausbildungsstellen in technischen Berufen (843) sowie Berufsausbildungsplätze für Pflanzenbauer und Tierzüchter (647).

Trendwende bei Unternehmensinsolvenzen deutet sich an

Von Juli bis September 2008 entschieden die hessischen Amtsgerichte über 417 Anträge auf Insolvenz von Unternehmen, das waren gut 6 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Damit dürfte der seit Mitte 2004 zu beobachtende Rückgang der Unternehmensinsol-

venzen gestoppt sein, insbesondere in Anbetracht der wirtschaftlichen Aussichten für das Jahr 2009. Allerdings liegt für die ersten 9 Monate dieses Jahres die Zahl der Unternehmensinsolvenzen noch um knapp 7 % unter dem Wert für den gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Der Anteil der mangels Masse abgewiesenen Anträge lag mit knapp 32 % höher als im vorherigen Quartal (30 %). Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte für das dritte Quartal 2008 auf insgesamt 301 Mill. Euro. Dieser Wert übertrifft den des vorherigen Quartals (204 Mill. Euro) deutlich. Unmittelbar von der Insolvenz ihres Arbeitgebers waren 1434 Beschäftigte betroffen; im Quartal davor waren es 1343 Beschäftigte.

In den einzelnen Wirtschaftsbereichen verlief die Entwicklung unterschiedlich. Im dritten Quartal 2008 wurden für das Verarbeitende Gewerbe 41 %, für das Baugewerbe 7 % und für den Handel 5 % mehr Insolvenzen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres gemeldet. Im Bereich „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ stiegen die Insolvenzen, ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau, von 8 Fällen im dritten Quartal 2007 auf 21 im dritten Quartal 2008, und im Bereich „Information und Kommunikation“ nahm die Zahl der Insolvenzen von 13 auf 18 zu. Im Gastgewerbe lag die Zahl der Insolvenzen im dritten Quartal 2008 um 21 % unter dem Niveau des gleichen Vorjahresquartals und bei den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen um 8 % darunter.

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen lag mit 1723 Anträgen im dritten Quartal 2008 um knapp 5 % über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresquartals. Damit stiegen die Verbraucherinsolvenzen erstmals wieder im Vorjahresvergleich an, nachdem in den 3 vorherigen Quartalen ihre Zahl abnahm. Die voraussichtlichen Forderungen je Verbraucherinsolvenz lagen mit 60 000 Euro merklich niedriger als im vorherigen Quartal (65 000 Euro).

Bei den Insolvenzen der ehemals selbstständig Tätigen wird unterschieden zwischen Personen, die aufgrund nicht überschaubarer Vermögensverhältnisse (mehr als 19 Gläubiger oder Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen) wie Unternehmen das Regelinsolvenzverfahren durchlaufen und Personen mit überschaubaren Vermögensverhältnissen, auf die das vereinfachte Verfahren wie für Verbraucher angewendet wird. Die Regelinsolvenzverfahren ehemals selbstständig Tätiger übertrafen mit 405 Fällen im dritten Quartal 2008 die Zahl des gleichen Vorjahreszeitraums um 15 % und die des zweiten Quartals 2008 um 11 %. Die Zahl der vereinfachten Verfahren ging gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresquartal um knapp 6 % auf 133 zurück und gegenüber dem zweiten Quartal um 7 %.

Inflationsrate stieg leicht auf 3,5 %

Der Verbraucherpreisindex lag im dritten Quartal 2008 um 3,5 % über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums. Im ersten Quartal hatte die Jahresteuersatzrate 3,0 % und im zweiten Quartal 3,4 % betragen. Nachdem im Juni 2008 mit 3,8 % die höchste Inflationsrate seit September 1993 gemessen wurde, verlangsamte sich der Anstieg der Verbraucherpreise wieder mit Jahresraten von 3,7 % im Juli, 3,4 % im August und 3,3 % im September. Diese Entwicklung wurde maßgeblich durch die Preise für Mineralölprodukte bestimmt. Im Juli 2008 waren Heizöl und Kraftstoffe so teuer wie nie zuvor. Im August erfolgte aufgrund sinkender Weltmarktpreise für Rohöl eine deutliche Korrektur der Preise für Mineralölprodukte nach unten. Trotzdem lag im Durchschnitt des dritten Quartals der Preisindex für Heizöl und Kraftstoffe zusammengenommen noch 17,8 % über dem Wert des vergleichbaren Vorjahresquartals. Der Preisindex für Haushaltsenergie stieg um 13,3 %. Darunter verteuerte sich Heizöl mit fast 42 % am deutlichsten. Die Kosten für Gas stiegen binnen Jahresfrist um 9,2 % und für Strom um 6,5 %.

Der Preisdruck bei Nahrungsmitteln ließ im dritten Quartal etwas nach, blieb allerdings weiterhin hoch. Die Jahresteuersatzrate für Nahrungsmittel war im dritten Quar-

Verbraucherpreisindex in Hessen

Art der Angabe	2007		2008		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
2005 = 100					
Verbraucherpreisindex	103,8	104,9	105,8	106,7	107,4
darunter					
Nahrungsmittel	105,9	110,0	113,3	114,1	114,5
Kleidung und Schuhe	98,0	100,6	98,9	99,6	96,9
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	102,5	102,7	103,3	103,7	104,0
Haushaltsenergie	113,4	115,6	120,2	125,7	128,5
Verkehr	108,0	109,1	110,3	113,0	113,4
Heizöl und Kraftstoffe	111,8	117,1	119,7	132,7	131,7
Nachrichtenübermittlung	94,5	93,9	93,0	92,2	91,2
Unterhaltungselektronik	78,2	76,8	75,0	73,4	71,8
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Verbraucherpreisindex	2,1	3,1	3,0	3,4	3,5
darunter					
Nahrungsmittel	3,5	7,2	8,6	8,6	8,1
Kleidung und Schuhe	1,2	0,0	– 0,5	– 1,0	– 1,1
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1,1	0,9	1,3	1,5	1,5
Haushaltsenergie	3,7	5,8	7,5	12,5	13,3
Verkehr	3,8	7,0	4,9	5,1	5,0
Heizöl und Kraftstoffe	1,9	15,7	17,8	21,2	17,8
Nachrichtenübermittlung	– 1,0	– 1,1	– 3,0	– 3,5	– 3,5
Unterhaltungselektronik	– 12,2	– 11,4	– 10,3	– 9,2	– 8,2

tal mit 8,1 % nicht mehr ganz so hoch wie in den beiden vorherigen Quartalen dieses Jahres. Deutlich höhere Preise zahlten die Verbraucher für Molkereiprodukte und Eier (+ 16,2 %), für Brot und Getreideerzeugnisse (+ 9,5 %) sowie für Obst (+ 9,1 %). Die Teuerungsrate für Fleisch und Fleischwaren stieg in den vergangenen Monaten stetig an und lag im dritten Quartal 2008 mit 5,6 % ebenfalls deutlich über der allgemeinen Inflationsrate.

Die Jahresteuierungsrate für Kleidung und Schuhe insgesamt erreichte im dritten Quartal ein Minus von 1,1 %. Dabei standen der Preissenkung für Kleidung (- 1,4 %) steigende Preise für Schuhe (+ 0,9 %) gegenüber. Der Preisverfall für Leistungen der Nachrichtenübermittlung

(- 3,5 %) und für Unterhaltungselektronik (- 8,2 %) setzte sich weiter fort. Insbesondere PC (- 25 %), Notebooks (- 25 %) und Handys (- 13 %) wurden erneut deutlich billiger.

Für das vierte Quartal 2008 ist ein deutlicher Rückgang der allgemeinen Inflationsrate zu erwarten. Aufgrund des Wegfalls der Studiengebühren im Oktober, nicht mehr steigender Nahrungsmittelpreise, massiver Preissenkungen für Mineralölprodukte sowie zusätzlich dämpfend wirkender statistischer Basiseffekt könnte die Inflationsrate im Durchschnitt des vierten Quartals sogar knapp unter die geldpolitisch bedeutsame Marke von 2 % rutschen. Im Oktober wurden genau 2 % erreicht.



*Wir wünschen unseren Leserinnen
und Lesern ein frohes und
friedvolles Weihnachtsfest
und viel Schwung
fürs Neue Jahr!*

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 075,4 ¹⁾	6 072,6 ¹⁾	6 071,9	6 070,7	6 070,9	6 070,2	6 069,3	6 069,3	6 069,5
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 304	2 244	1 435	1 479	2 558	1 025	1 192	1 627	3 010
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,5	4,4	2,8	3,0	5,0	2,2	2,3	3,3	5,8
* Lebendgeborene	"	4 283	4 385	4 236	3 897	4 307	4 004	3 896	4 208	4 069
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,5	8,7	8,2	7,8	8,4	8,6	7,6	8,4	7,9
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 820	4 928	5 289	4 938	4 979	5 197	5 280	5 162	4 765
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,5	9,7	10,3	9,9	9,7	11,2	10,2	10,3	9,2
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	16	17	15	15	24	14	21	21	20
auf 1000 Lebendgeborene	"	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	"	- 537	- 534	- 1 053	- 1 041	- 672	- 1 193	- 1 384	- 954	- 696
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 1,1	- 1,1	- 2,0	- 2,1	- 1,3	- 2,6	- 2,7	- 1,9	- 1,4
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	12 654	13 218	12 633	12 859	12 131	11 155	11 713	12 785	11 224
darunter aus dem Ausland	"	5 290	5 545	6 006	5 580	5 553	4 619	4 721	5 327	4 779
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 736	13 251	14 126	13 235	11 429	10 977	11 338	11 864	10 347
darunter in das Ausland	"	6 603	5 872	7 381	5 949	5 336	4 848	4 535	4 833	4 072
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	- 1 082	- 34	- 1 493	- 376	702	178	375	921	877
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	16 732	16 934	16 003	16 509	15 842	15 246	15 867	16 943	15 683

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	284 181	236 162	235 750	223 305	217 600	207 231	199 573	194 385	191 906
und zwar Frauen	"	135 737	116 931	119 828	112 415	109 849	104 386	100 132	97 023	95 549
Männer	"	148 412	119 227	115 916	110 887	107 751	102 843	99 440	97 359	96 355
Ausländer	"	65 546	57 392	56 749	55 391	54 736	50 585	49 709	49 082	48 485
Jüngere unter 25 Jahren	"	33 724	25 530	29 938	26 754	23 059	24 370	23 080	21 778	19 656
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	10,4	8,6	8,5	8,1	7,9	7,6	7,3	7,1	7,0
* und zwar der Frauen	"	10,3	8,8	9,0	8,5	8,3	7,9	7,6	7,4	7,2
Männer	"	10,4	8,3	8,1	7,7	7,5	7,2	7,0	6,8	6,8
Ausländer	"	21,9	18,7	18,3	17,9	17,7	16,7	16,4	16,2	16,0
Jüngere unter 25 Jahren	"	10,1	7,7	9,1	8,1	7,0	7,5	7,1	6,7	6,1
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	4 030	...	1 803	2 023	2 060	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen (Monatsmitte)	"	37 781	46 671	53 010	52 577	50 499	48 379	43 960	43 879	43 353

Erwerbstätigkeit ⁵⁾⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			2008
		30.6.		März	Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁷⁾⁸⁾	1000	2 095,9	2 129,6	2 075,2	2 129,9	2 117,2	2 116,1	2 172,5	2 162,2	2 161,1
* und zwar Frauen	"	928,0	940,6	925,5	942,3	938,8	939,3	960,1	959,7	961,0
* Ausländer	"	203,9	209,7	198,9	206,2	202,8	205,7	213,6	209,5	213,2
* Teilzeitbeschäftigte	"	376,9	395,1	369,1	378,3	383,1	387,3	399,0	400,8	403,8
* darunter Frauen	"	311,6	325,7	306,7	312,8	316,4	320,2	329,3	330,5	333,4
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ⁷⁾										
davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	14,0	14,5	12,3	14,2	12,5	13,3	14,8	13,0	...
darunter Frauen	"	3,7	3,8	3,4	3,7	3,4	3,6	3,9	3,5	...
* Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	"	471,4	474,7	470,1	476,6	474,3	473,5	481,3	478,1	...
darunter Frauen	"	117,5	118,3	117,2	119,2	118,2	118,1	120,3	119,0	...
* Baugewerbe	"	97,1	98,6	90,6	100,8	97,1	95,6	102,1	97,4	...
darunter Frauen	"	12,1	12,2	12,0	12,5	12,3	12,2	12,6	12,4	...
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	533,1	536,6	531,9	541,6	538,1	535,9	547,6	545,4	...
darunter Frauen	"	234,6	235,3	234,5	238,5	236,6	235,6	239,9	239,5	...
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	473,7	491,8	463,8	484,6	482,1	484,8	502,5	499,0	...
darunter Frauen	"	212,2	219,3	210,1	216,7	216,2	217,6	224,5	224,4	...
* öffentliche und private Dienstleister	"	506,4	513,0	506,1	511,9	512,9	512,7	523,5	525,9	...
darunter Frauen	"	347,7	351,6	348,1	351,5	352,0	352,1	358,8	360,2	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Dateistand: Für 30.06.2006: Dezember 2006; für 30.06.2007: Dezember 2007; für 31.03.2006: September 2006; für 30.09.2006: März 2007; für 31.12.2006: Juni 2007; für 31.03.2007: September 2007; für 31.09.2007: März 2008; für 31.12.2007: Juni 2008; für 31.03.2008: September 2008. — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Schlachtungen¹⁾										
Rinder	Anzahl	5 007	4 858	3 386	4 224	4 611	3 189	3 035	3 734	4 154
Kälber	"	187	200	105	145	155	119	112	190	158
Schweine	"	59 891	57 908	55 667	55 747	54 914	54 354	48 601	50 930	56 303
darunter hausgeschlachtet	"	3 597	3 191	1 038	1 176	1 800	1 261	1 014	1 099	1 685
Schlachtmenge²⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 347	7 175	6 711	7 093	7 017	6 454	5 774	6 246	6 832
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	"	1 449	1 400	1 082	1 313	1 389	949	854	1 097	1 218
* Kälbern	"	22	24	11	17	18	13	13	23	18
* Schweinen	"	5 352	5 182	5 139	5 162	5 019	4 996	4 409	4 626	5 086
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	"	2 496	2 563	2 593	2 558	2 246	2 624	2 866	2 678	2 697
* Erzeugte Konsumeier ⁴⁾	1000 St.	29 222	28 899	26 334	29 226	30 005	27 188	25 786	27 448	27 342
Milcherzeugung										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 731	84 802	87 112	84 214	79 369	75 489	85 251	81 987	78 422
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	81 125	81 394	83 783	80 885	76 147	73 092	81 952	78 688	75 230
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,9	18,5	18,6	18,0	17,5	16,7	18,3	17,6	17,4

Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Betriebe	Anzahl	1 449	1 467	1 466	1 466	1 466	1 480	1 481	1 479	1 478
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	360,3	365,8	366,5	368,5	369,3	371,7	373,1	374,4	374,8
* Geleistete Arbeitsstunden	"	46 076	46 739	46 111	47 323	46 059	48 003	47 004	46 549	49 653
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	1 288,0	1 320,8	1 254,1	1 244,3	1 246,0	1 372,5	1 312,3	1 276,7	1 301,4
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	7 425,6	7 885,0	7 574,8	7 998,1	7 950,0	8 182,5	7 897,4	7 667,5	8 628,4
* darunter Auslandsumsatz	"	3 491,9	3 866,4	3 567,4	3 991,4	3 846,3	3 948,2	3 749,8	3 670,0	4 102,3
Exportquote ⁶⁾	%	47,0	49,0	47,1	49,9	48,4	48,3	47,5	47,9	47,5
Volumenindex des Auftragseingangs ⁷⁾ insgesamt	2000 = 100 % ⁸⁾	1,0	5,6	8,8	7,9	4,9	- 1,1	- 0,6	- 7,0	0,0
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	3,2	5,5	6,4	6,1	2,8	1,6	4,5	- 8,1	- 0,1
Investitionsgüterproduzenten	"	0,1	4,8	13,7	7,2	8,7	- 3,1	- 8,8	- 9,4	- 3,5
Gebrauchsgüterproduzenten	"	2,0	2,8	7,3	1,7	- 15,3	1,2	- 1,1	- 11,2	8,0
Verbrauchsgüterproduzenten	"	- 1,4	10,0	6,6	18,1	8,8	- 5,2	6,1	3,5	8,0
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁸⁾	- 0,9	8,6	6,4	14,3	9,1	- 7,6	0,5	- 9,7	- 4,1
Maschinenbau	"	6,3	6,5	23,2	11,5	3,0	- 3,1	- 9,3	- 15,3	- 9,0
Kraftwagen und -teile	"	- 4,9	- 3,1	- 0,3	- 3,2	- 12,5	- 13,7	- 14,5	- 2,1	- 0,6
Herstellung von Metallerzeugnissen	"	8,0	8,1	14,4	4,8	- 6,6	1,8	- 14,4	- 9,3	3,8

Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Betriebe ⁹⁾	Anzahl	106	107	108	108	108	107	106	106	106
* Beschäftigte ⁹⁾	"	17 022	16 705	16 605	16 636	16 774	16 502	16 491	16 591	16 583
* Geleistete Arbeitsstunden ⁹⁾¹⁰⁾	1000 h	2 172	2 095	2 094	2 120	2 046	2 129	2 100	2 074	2 205
* Bruttolohn- und -gehaltssumme ⁹⁾	Mill. EUR	64,0	64,1	68,1	60,2	58,3	69,4	63,8	64,7	59,6
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 248,2	1 089,0	704,5	898,7	1 034,4	2 417,8	2 410,7	2 322,9	2 721,1

Handwerk ¹¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Beschäftigte ¹²⁾	2003 = 100 ¹³⁾	95,9	95,1	.	.	96,4	...	.	.	...
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	101,9	97,6	.	.	101,3	...	.	.	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeiterstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	45,3	46,8	46,9	47,6	47,6	47,6	47,6	47,5	47,5
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 079	4 217	4 834	4 689	4 468	5 043	4 983	4 762	5 073
darunter										
* Wohnungsbau	"	1 632	1 622	1 987	1 631	1 572	2 093	2 037	1 936	2 017
* gewerblicher Bau	"	1 146	1 244	1 236,0	1 456,0	1 360,0	1 424	1 403	1 347	1 431
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 274	1 351	1 611,0	1 602,0	1 536,0	1 526	1 543	1 479	1 625
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	99,3	102,9	106	111	104	108,8	112,4	105,0	108,9
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	446,0	466,7	547,8	561	491	481,6	511,4	479,1	520,2
darunter										
* Wohnungsbau	"	149,5	131,8	146,0	139,0	137,2	142,4	161,7	143,4	171,0
* gewerblicher Bau	"	147,3	178,7	228,3	240,6	170,0	167,3	164,1	148,9	160,7
* öffentlicher und Straßenbau	"	147,0	156,0	173,5	181,2	183,3	171,8	185,5	186,7	188,4
Index des Auftragsseingangs ²⁾	2005 = 100	78,4	83,5	90,7	82,3	103,9	130,8	114,4	98,2	133,5
darunter										
Wohnungsbau	"	90,7	81,0	109,6	78,6	110,9	98,8	105,0	100,1	97,0
gewerblicher Bau	"	57,7	67,1	76,6	63,0	70,4	131,3	120,9	90,6	154,2
öffentlicher und Straßenbau	"	104,5	108,1	104,6	111,5	150,1	139,0	112,1	103,4	127,8
Ausbaugewerbe³⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁴⁾	1000	17,9	17,4	.	.	17,9	18,5	.	.	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 164	5 411	.	.	5 777	5 477	.	.	...
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	137,4	132,2	.	.	134	142,0	.	.	...
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	485,9	470,6	.	.	494	538,0	.	.	...
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	761	465	494	519	476	432	481	363	368
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	690	411	450	464	421	387	420	307	314
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	756	584	617	635	526	550	552	505	540
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	141	107	110	117	101	100	101	86	96
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	174 675	135 997	143 908	150 128	120 377	133 351	135 569	124 001	133 646
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	153	153	191	181	177	148	176	159	161
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 116	1 335	1 665	1 161	1 562	1 301	1 982	1 393	1 121
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	170	195	257	190	231	178	360	214	174
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	151 312	185 322	322 120	155 534	343 979	199 228	361 466	199 946	170 413
* Wohnungen insgesamt ⁵⁾	Anzahl	1 399	1 203	1 256	1 415	1 066	996	1 242	932	1 123
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁵⁾	"	7 433	6 044	6 364	7 033	5 623	5 391	6 159	4 929	5 555
Großhandel ⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Großhandel⁷⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2003 = 100	106,4	109,7	108,9	107,3	111,5	106,6	103,3	97,1	118,6
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	"	108,5	112,3	111,7	109,7	114,2	112,4	112,7	105,3	127,5
* Beschäftigte (Index)	"	90,8	90,8	90,9	91,5	91,0	89,5	89,7	89,6	89,2

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 3) Sowie Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 5) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 6) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe¹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Einzelhandel²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2003 =100	103,0	100,3	97,4	96,4	95,8	94,1	98,5	94,6	98,0
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	102,8	100,4	96,8	96,6	96,1	96,4	100,6	97,3	100,4
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	95,2	90,5	86,2	87,6	83,9	88,5	90,0	89,5	87,0
Apotheken ⁵⁾	"	98,3	97,8	95,2	95,8	93,2	97,0	97,2	96,1	96,3
Bekleidung	"	114,6	119,3	113,4	111,4	129,1	110,3	112,6	109,4	128,7
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	"	105,7	101,8	93,4	93,9	96,7	89,8	94,4	88,1	100,9
Metallwaren, Anstrichmitteln ⁷⁾	"	106,1	101,3	108,2	106,6	97,3	109,3	116,4	102,1	104,2
* Beschäftigte (Index)	"	100,9	98,5	98,0	98,6	98,6	97,6	97,2	98,1	98,2
K f z - H a n d e l u. T a n k s t e l l e n⁸⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	"	112,8	102,2	107,3	96,6	94,3	95,0	91,0	79,9	92,0
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	116,9	108,8	114,1	102,8	100,4	103,1	99,0	86,6	100,0
* Beschäftigte (Index)	"	96,4	94,6	95,0	94,7	94,1	92,6	92,9	94,0	93,7
G a s t g e w e r b e										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	"	88,2	83,4	81,6	79,1	91,2	83,7	77,5	77,9	88,2
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	91,2	88,4	86,8	84,1	97,6	90,9	84,6	85,1	96,9
darunter										
Hotellerie	"	105,2	102,5	90,9	89,1	128,3	103,7	88,6	86,0	125,4
speisengeprägte Gastronomie	"	77,2	74,3	78,0	74,8	76,4	77,1	75,4	78,1	75,9
Kantinen und Caterer	"	109,6	109,6	109,7	106,8	114,2	116,9	107,7	110,1	120,0
* Beschäftigte (Index)	"	101,4	98,8	100,0	100,5	100,2	98,2	98,8	100,2	100,1

Außenhandel⁹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt¹⁰⁾	Mill. EUR	3 736,0	4 107,8	4 074,6	4 399,9	4 026,8	4 558,3	4 412,8	4 201,3	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	95,9	103,5	96,8	106,1	132,3	98,7	95,1	109,7	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 467,0	3 813,6	3 786,8	4 103,3	3 711,0	4 250,1	4 122,7	3 906,2	...
davon										
* Rohstoffe	"	17,2	16,2	13,3	13,7	16,6	15,5	13,9	12,6	...
* Halbwaren	"	239,1	293,8	286,6	311,8	285,4	346,4	413,5	372,0	...
* Fertigwaren	"	3 210,7	3 503,6	3 486,9	3 777,8	3 409,0	3 888,2	3 695,2	3 521,6	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	613,2	626,1	619,2	660,1	584,2	678,9	651,1	590,2	...
* Enderzeugnisse	"	2 597,5	2 877,5	2 867,6	3 117,6	2 824,9	3 209,3	3 044,1	2 931,4	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	908,2	971,8	978,8	1 019,4	936,4	1 108,9	1 055,3	988,2	...
Maschinen	"	537,6	547,8	537,0	645,1	523,2	577,1	541,2	525,8	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	385,1	432,9	431,2	411,8	441,3	471,5	403,9	422,0	...
elektrotechnische Erzeugnisse	"	320,2	373,3	366,6	393,4	356,3	463,5	436,4	492,9	...
Eisen- und Metallwaren	"	250,0	278,9	278,0	303,2	284,9	335,9	336,6	315,7	...
davon nach										
* Europa	"	2 638,6	2 999,5	3 008,7	3 023,5	2 933,3	3 340,4	3 147,6	3 011,1	...
* darunter EU-Länder ¹¹⁾	"	2 290,2	2 634,3	2 638,3	2 631,6	2 533,7	2 893,3	2 693,6	2 561,6	...
* Afrika	"	76,5	71,2	61,2	76,3	72,3	86,4	104,4	92,3	...
* Amerika	"	464,7	451,8	433,2	511,4	454,9	475,9	512,6	468,7	...
* Asien	"	529,4	551,0	541,1	756,6	525,9	608,2	605,9	593,6	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	26,8	34,3	30,3	32,2	40,4	47,3	42,3	35,6	...
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt¹⁰⁾	"	5 360,5	5 699,2	5 652,7	5 475,1	5 845,6	6 106,3	6 185,3	5 125,5	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	180,4	204,5	178,1	217,5	212,6	211,4	228,9	246,5	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	4 781,4	5 054,9	5 031,0	4 842,8	5 178,6	5 401,2	5 468,2	4 490,4	...
davon										
* Rohstoffe	"	111,0	112,6	97,4	92,0	69,1	90,3	139,1	79,7	...
* Halbwaren	"	527,3	584,9	633,7	584,1	603,4	715,8	716,2	709,2	...
* Fertigwaren	"	4 143,2	4 357,4	4 299,9	4 166,7	4 506,1	4 595,1	4 612,8	3 701,5	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	494,6	527,6	503,1	519,2	524,7	606,4	646,6	529,6	...
* Enderzeugnisse	"	3 648,5	3 829,7	3 796,8	3 647,5	3 981,4	3 988,7	3 966,3	3 171,9	...
davon aus										
* Europa	"	3 351,0	3 671,7	3 629,7	3 431,6	3 720,2	4 142,4	4 314,2	3 314,5	...
* darunter EU-Länder ¹¹⁾	"	2 970,9	3 284,1	3 284,5	3 095,1	3 335,8	3 820,4	8 857,1	2 999,9	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 2) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 10) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Gesamt-Positionen enthalten. — 11) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾										
* noch: davon aus										
* Afrika	Mill. EUR	102,2	110,5	72,1	105,7	113,3	110,3	129,1	119,9	...
* Amerika	"	670,7	650,7	654,9	655,0	714,3	660,6	648,5	570,2	...
* Asien	"	1 226,4	1 253,5	1 283,1	1 267,8	1 280,1	1 183,9	1 082,2	1 105,1	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	10,1	12,9	12,9	15,0	17,6	9,2	11,3	16,0	...
Tourismus ²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Gästeankünfte	1000	882	924	963	965	1 148	1 082	1 019	1 031	1 183
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	232	238	283	267	284	256	299	251	293
auf Campingplätzen	"	26	28	81	79	28	.	.	.	.
* Gästeübernachtungen	"	2 085	2 159	2 395	2 441	2 641	2 504	2 705	2 568	2 729
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	441	437	512	523	506	455	589	495	555
auf Campingplätzen	"	79	82	252	224	78	.	.	.	.
Gästeübernachtungen nach Berichtsgemeindegruppen										
Heilbäder	"	574	593	660	678	679	632	681	685	685
Luftkurorte	"	114	114	143	149	149	127	184	173	155
Erholungsorte	"	81	75	113	115	99	83	142	121	94
sonstige Gemeinden	"	1 317	1 377	1 479	1 500	1 715	1 510	1 698	1 589	1 795
darunter Großstädte	"	635	670	671	695	800	696	685	643	813
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
B i n n e n s c h i f f f a h r t										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	949	993	1 101	1 037	1 014	906	923	971	883
davon										
* Güterversand	"	197	201	176	202	233	183	196	214	212
* Gütereingang	"	752	792	925	835	781	723	728	757	671
S t r a ß e n v e r k e h r										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	27 541	31 855	30 935	30 609	32 711	34 699	28 148	27 084	32 172
darunter										
* Personenkraftwagen ⁴⁾	"	23 856	27 521	26 741	25 768	29 009	29 686	24 024	23 036	27 952
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 553	2 103	2 122	2 312	2 149	2 147	1 813	1 991	2 481
* Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 642	1 653	1 590	1 959	1 017	2 403	1 824	1 649	1 234
* Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	359	446	394	382	449	365	261	167	172
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	"	2 685	2 863	2 953	3 224	2 874	2 818	2 605	2 997	2 986
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	1 925	2 049	2 156	2 353	2 075	2 161	1 995	2 263	2 223
* getötete Personen	"	30	31	24	35	32	41	29	25	30
* verletzte Personen	"	2 554	2 697	2 848	3 024	2 720	2 768	2 565	2 951	2 872
L i n i e n n a h v e r k e h r d e r V e r k e h r s u n t e r n e h m e n ⁶⁾⁷⁾										
Fahrgäste ⁹⁾	1000	119 518	123 755	.	.	360 088	377 604	.	.	...
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	82 993	84 411	.	.	247 945	260 001	.	.	...
Straßenbahnen	"	16 320	17 688	.	.	50 527	52 043	.	.	...
Omnibussen	"	22 403	23 298	.	.	65 651	69 184	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 308 730	2 417 374	.	.	7 262 497	7 309 136	.	.	...
davon mit										
Eisenbahnen	"	2 094 509	2 192 426	.	.	6 631 112	6 617 711	.	.	...
Straßenbahnen	"	60 653	73 981	.	.	211 749	220 013	.	.	...
Omnibussen	"	153 568	150 967	.	.	419 636	471 413	.	.	...
L i n i e n f e r n v e r k e h r m i t O m n i b u s s e n ⁶⁾⁷⁾										
Fahrgäste	1000	62	58	.	.	266	140	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	81 065	72 010	.	.	322 167	147 569	.	.	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindegruppen ab Januar 2008 **einschl.** Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschl. Dezember 2007: nur unter Alkoholeinwirkung). — 6) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 7) Vierteljahresergebnisse (März = 1 Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Liniennahverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Liniennahverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
B a n k e n¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. EUR	193 612	196 877	.	.	595 030	600 655	.	.	...
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	"	133 591	132 109	.	.	397 035	402 156	.	.	...
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	24 200	23 708	.	.	69 688	76 116	.	.	...
Kredite über 1 Jahr ³⁾	"	109 390	108 401	.	.	327 347	326 040	.	.	...
Einlagen und aufgenommene Gelder ²⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	178 388	184 048	.	.	553 893	562 863	.	.	...
I n s o l v e n z e n										
* Insolvenzen	Anzahl	873	917	963	923	760	975	921	936	933
davon										
* Unternehmen	"	163	143	138	130	125	166	148	147	122
* Verbraucher	"	484	563	588	584	470	595	567	572	584
* ehemals selbstständig Tätige	"	172	167	200	162	130	172	175	189	174
* sonstige natürliche Personen ⁴⁾ , Nachlässe	"	54	44	37	47	35	42	31	28	53
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	248 148	199 273	337 797	148 836	148 457	138 080	233 214	138 971	176 306
Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 392	6 481	6 864	6 962	6 270	6 053	6 489	6 103	6 661
* Gewerbeabmeldungen	"	5 208	5 377	5 567	5 529	4 734	5 237	5 558	5 001	5 460
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Verbraucherpreisindex	2005 = 100	101,4	103,6	103,8	103,7	103,9	107,1	107,6	107,2	107,3
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	102,3	106,5	105,9	106,0	106,5	113,7	114,3	114,1	113,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	103,0	106,1	106,1	106,2	106,1	109,1	109,3	109,3	109,3
Bekleidung, Schuhe	"	98,5	99,7	96,8	96,9	100,2	98,7	94,7	96,5	99,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁶⁾	"	102,6	104,6	104,7	104,7	104,9	108,5	108,8	108,5	108,8
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	"	99,8	100,9	101,2	101,2	101,0	102,7	102,9	103,2	103,5
Gesundheitspflege	"	100,7	100,9	101,3	101,0	100,9	102,4	102,7	102,9	102,9
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	102,9	107,4	108,4	107,5	108,1	114,3	114,9	112,7	112,7
Nachrichtenübermittlung	"	96,0	94,9	94,7	94,5	94,4	91,7	91,6	91,1	90,9
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	99,3	99,0	100,6	100,1	98,9	97,6	100,8	100,5	98,9
Bildungswesen	"	101,0	118,3	104,7	104,8	104,9	159,8	159,8	159,8	159,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	"	100,1	103,0	106,0	105,6	105,2	105,2	107,3	107,1	108,6
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	2005 = 100	104,4	111,2	.	107,4	.	.	.	111,2	.
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Steueraufkommen insgesamt ¹⁰⁾	Mill. EUR	3 364,8	3 884,0	3 180,0	3 098,9	4 018,7	5 035,4	3 573,5	3 215,0	3 966,4
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	3 180,8	3 679,7	2 906,0	2 930,5	3 858,4	4 902,9	3 334,4	3 058,4	3 839,8
davon										
Lohnsteuer ¹¹⁾	"	1 375,3	1 481,0	1 450,5	1 314,9	1 247,8	1 463,8	1 530,0	1 389,2	1 303,8
veranlagte Einkommensteuer	"	128,9	161,2	- 68,1	1,3	600,4	627,9	- 19,0	- 0,1	658,6
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	207,8	292,9	305,1	52,5	175,1	782,5	245,7	98,4	112,3
Zinsabschlag ¹¹⁾	"	251,7	346,6	258,1	319,9	238,1	233,3	371,6	354,0	241,7
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	"	234,4	205,4	- 120,0	65,2	448,4	538,1	- 38,2	- 133,4	329,2
Umsatzsteuer	"	978,4	1 189,2	1 077,0	1 172,9	1 144,1	1 253,7	1 241,6	1 349,9	1 190,3
Einfuhrumsatzsteuer	"	4,3	3,4	3,2	5,5	4,1	3,7	2,4	2,6	3,5

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Mill. EUR									
noch: davon										
Bundessteuern	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"
Landessteuern	"	153,4	171,1	175,5	166,0	160,4	132,4	152,1	155,1	126,7
darunter										
Vermögenssteuer	"	0,8	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	- 0,3	- 0,1	0,1
Erbschaftsteuer	"	27,2	35,2	24,2	37,5	25,4	42,7	36,1	48,4	25,3
Grundwerbsteuer	"	51,3	61,7	61,2	59,4	82,1	28,7	40,5	45,6	38,2
Kraftfahrzeugsteuer	"	57,7	57,5	74,0	51,4	41,1	51,2	60,1	44,5	52,6
Gewerbsteuerumlage	"	30,6	33,2	98,5	2,4	0,0	0,0	87,0	1,5	0,0

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006	2007			2008		
		Durchschnitt ³⁾		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. EUR	1 760,3	1 957,4	2 178,3	1 277,6	1 977,2	2 055,2	2 519,8	1 439,5	2 202,1
davon										
Grundsteuer A	"	4,3	4,4	3,3	4,4	4,0	5,6	3,5	4,3	3,5
Grundsteuer B	"	169,1	181,9	146,8	173,6	173,8	215,2	160,1	159,7	173,1
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	939,1	1 061,2	806,9	996,7	1 029,1	1 138,5	1 080,4	1 122,2	1 168,7
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	559,9	611,6	1 060,3	87,7	671,2	597,8	1 089,5	142,2	756,7
andere Steuern ⁴⁾	"	14,7	17,2	12,7	12,4	17,6	19,0	19,6	6,9	14,8

Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006	2007			2008		
		Durchschnitt ⁶⁾		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
* Bruttomonatsverdienste ⁹⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁶⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	.	3 899	.	3 373	3 376	3 379	3 424	3 434	3 492
und zwar										
* männlich	"	.	4 185	.	3 588	3 596	3 592	3 640	3 650	3 713
* weiblich	"	.	3 199	.	2 849	2 840	2 857	2 892	2 906	2 953
* Produzierendes Gewerbe	"	.	3 727	.	3 292	3 307	3 302	3 332	3 333	3 404
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	.	2 480	.	2 719	2 217	2 223	2 264	2 237	2 915
* Verarbeitendes Gewerbe	"	.	3 843	.	3 384	3 382	3 376	3 411	3 421	3 471
* Energie- und Wasserversorgung	"	.	4 548	.	3 891	3 977	3 936	3 964	3 955	4 143
* Baugewerbe	"	.	2 784	.	2 540	2 657	2 684	2 689	2 621	2 753
* Dienstleistungsbereich ⁷⁾	"	.	4 006	.	3 423	3 419	3 427	3 480	3 496	3 547
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	"	.	3 581	.	3 262	3 170	3 165	3 218	3 240	3 272
* Gastgewerbe	"	.	2 241	.	2 090	2 094	2 090	2 122	2 114	2 152
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	.	3 642	.	3 213	3 292	3 260	3 334	3 327	3 410
* Kredit- und Versicherungsgewerbe	"	.	6 378	.	4 590	4 605	4 664	4 691	4 721	4 778
* Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.	"	.	4 240	.	3 576	3 597	3 604	3 678	3 726	3 760
* Erziehung und Unterricht	"	.	3 152	.	2 921	2 908	2 908	2 921	2 922	2 983
* Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	"	.	3 219	.	3 017	3 003	3 030	3 054	3 033	3 087
* Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	"	.	3 778	.	3 372	3 374	3 449	3 513	3 506	3 518

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Jan bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzählungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzählungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 6) Ohne Beamte. — 7) Ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung.



Ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft

Die jährlich herausgegebene „Hessische Gemeindestatistik“ enthält nach Vorbemerkungen und begrifflichen Erläuterungen insgesamt 285 Merkmale für jede hessische Gemeinde, und zwar aus den Bereichen:

Gebiet und Bevölkerung

Fläche – Wohnbevölkerung insgesamt sowie deutsche und nichtdeutsche Bevölkerung – Natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungsbewegung

Beschäftigung

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt, beschäftigte ausländische Arbeitnehmer und Beschäftigte in beruflicher Ausbildung

Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche – Bodennutzung in den landwirtschaftlichen Betrieben – Rindvieh- und Schweinehaltung – Flächennutzung

Verarbeitendes Gewerbe

Betriebe und Beschäftigte nach Hauptgruppen

Bauwirtschaft

Bauhauptgewerbe – Baugenehmigungen und Baufertigstellungen, Bestand an Wohnungen und Wohngebäuden

Verkehr

Tourismus und Straßenverkehrsunfälle

Finanzen und Steuern

U. a. Einnahmen, Ausgaben, Schuldenstand und -tilgung, Steuereinnahmen, Realsteueraufbringungskraft und Realsteuerhebesätze – Finanzausgleich – Personalstand – Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik sowie der Umsatzsteuerstatistik

Sämtliche Daten sind auch für das Land Hessen, für die Landkreise und die Regierungsbezirke sowie für den am 1. April 2001 neu gegründeten Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main, den bisherigen Umlandverband Frankfurt, den Verdichtungsraum Rhein-Main und den Zweckverband Raum Kassel nachgewiesen. Ein alphabetisches Verzeichnis der Gemeinden erleichtert die Benutzung.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



Printversion:

Format: DIN A 4, kartoniert

Online:

Excel-Format

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.



Statistisches Jahrbuch Hessen in zwei Bänden



STATISTIK HESSEN

Benötigen Sie

- Strukturdaten über das Land Hessen aus den verschiedensten Fachstatistiken?
- optisch gut aufbereitete Daten in Form von Tabellen, Schaubildern und Texten?
- eine PC-gestützte Weiterverarbeitungsmöglichkeit der Daten?

Dann greifen Sie zum Statistischen Jahrbuch Hessen. Es besteht aus zwei Einzelbänden (s. u.), die zu unterschiedlichen Terminen zweijährlich erscheinen.

Jeder Band liefert umfangreiches Datenmaterial zum Thema, aufbereitet in optisch ansprechenden und übersichtlichen Tabellen. Das Datenmaterial wird durch zahlreiche Schaubilder, kurze textliche Zusammenfassungen sowie durch methodische Vorbemerkungen mit Begriffserklärungen erschlossen. In jedem Band befindet sich außerdem ein Kapitel mit Vergleichsdaten über die Länder der BRD.

Jeder Band enthält eine CD-ROM mit einer PDF-Datei des kompletten Inhaltes sowie zusätzlich sämtliche Tabellen im Excel-Format. Der Bezugspreis beinhaltet außerdem eine **Update-CD-ROM**, die im Folgejahr des Erscheinens geliefert wird.

Band 1: Wirtschaft, Erwerbstätigkeit und Umwelt

Themenbereiche: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Erwerbstätigkeit, Unternehmen und Arbeitsstätten, Geld und Kredit, Preise, Verdienste, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Handel und Gastgewerbe, Dienstleistungen, Tourismus, Verkehr, Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Band 2: Bevölkerung, Bildung, Soziales und öffentliche Finanzen

Themenbereiche: Gebiet und Fläche, Bevölkerung, Haushalte, Bevölkerungsbewegung, Religionen, Versorgung und Verbrauch, Wohnungswesen, Rechtspflege und öffentliche Sicherheit, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Sozialleistungen, Die Finanzen der öffentlichen Haushalte, Personal des öffentlichen Dienstes, Steuern, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Die Bände sind auch als reine CD-ROM-Version lieferbar.

Die Bände können auch einzeln bezogen werden.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



Jeder Band mit festem Einband

Format: 27,3 x 21,5 cm

Umfang:

Band 1: 316 Seiten

Band 2: 446 Seiten



W_181

Grundwissen Internetrecht

Erläuterungen mit Urteilsauszügen, Schaubildern und Übersichten. Von Volker Haug, 300 Seiten, kartoniert, 27,00 Euro, W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart 2005.

Mit dem Siegeszug des Internets ist auch seine zunehmende Verrechtlichung verbunden. Von Providern über Links, Domains bis hin zu digitalen Signaturen und Internet-Auktionen werden im vorliegenden Buch alle wesentlichen Internet-Phänomene rechtlich erläutert. Der Autor stellt das Rechtsgebiet didaktisch ansprechend durch einen klaren Aufbau, 32 Übersichten und Schaubilder, zahlreiche ausgewählte Urteilsauszüge, prägnante Zusammenfassungen am Ende eines jeden thematischen Abschnitts sowie Zusammenstellungen technischer und rechtlicher Fachausdrücke mit Erläuterungen dar. Der Band gliedert sich in folgende Hauptkapitel: 1. Einführung / 2. Grundlagen und allgemeine Regelungen für das Internetrecht / 3. Provider / 4. Domains / 5. eCommerce / 6. eGovernment. Das Buch richtet sich an alle, die sich ohne spezifische Vorkenntnisse über dieses neue Rechtsgebiet einen Überblick verschaffen wollen. Dazu gehören Juristen in Ausbildung und Praxis ebenso wie Studierende und Berufstätige anderer Fachrichtungen mit starken Internetbezügen, so etwas Informatiker, Softwaretechniker oder PR-Manager. 7302

Taschenbuch der Statistik

Von Horst Rinne, 4., überarbeitete und erweiterte Auflage, 1060 Seiten, gebunden, mit 3 farbigen Lesebändchen, 34,95 Euro, Verlag Harri Deutsch, Frankfurt am Main 2008.

Der vorliegende umfangreiche Band im handlichen Format ist ein umfassendes Nachschlagewerk, das sich vor allem an Studierende der Wirtschafts-, Sozial-, Ingenieur- und Naturwissenschaften richtet, die während ihres Studiums Statistikurse belegen, sei es als Studienanfänger oder aber als Studierende, die sich auf Statistik als Wahl- oder Vertiefungsfach spezialisieren wollen. Das Taschenbuch der Statistik präsentiert die Konzepte der Statistik in Form einer sehr ausführlich kommentierten Formelsammlung. Es enthält ergänzend dazu zahlreiche Abbildungen und Tabellen sowie etliche Beispiele. Die Hauptkapitel im Überblick: Grundlegende Konzepte der deskriptiven Statistik – Univariate Datensätze – Bivariate Datensätze – Multivariate Datensätze – Verhältnis- und Indexzahlen – Konzentrationsmessung – Bestands- und Ereignismassen – Elementare Zeitreihenanalyse und Zeitreihenprognose – Kombinatorik – Konzepte der Wahrscheinlichkeitsrechnung – Zufallsvariablen und ihre Verteilungen – Stochastische Prozesse im Überblick – Stochastische Konvergenz, Grenzwertsätze – Grundlegende Konzepte der Inferenzstatistik – Schätztheorie – Testtheorie – Weitere Inferenztheorien – Regressionsanalyse – Varianzanalyse – Multivariate Verfahren – Stichprobentheorie – Zeitreihenprognose nach Box/Jenkins – Statistische Qualitätssicherung – Life-Testing, Erneuerung und Zuverlässigkeit – Tabellen – Nomogramme – Lineare Algebra – Symbole und Akürzungen – Literaturverzeichnis – Englische Fachbegriffe – Stichwortverzeichnis. 7300

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM OKTOBER 2008
(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen
Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Die Bevölkerung der kreisfreien Städte und Landkreise Hessens am 31. Dezember 2007 nach Alter und Geschlecht; (A I 3, A I 4 - j/07); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Bevölkerungsvorgänge in Hessen im 1. Vierteljahr 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (A I 1 mit A I 4, A II 1 und A III 1 - vj 1/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Bevölkerungsvorgänge in Hessen im Jahr 2006 (A I 1 mit A I 3, A I 4, A II 1, A II 2, A III 1 und A III 2 - j/06); (K)	9,50 Euro
Online (Excel-Format)	6,40 Euro
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen am 31. Dezember 2007 (Vorläufige Werte); (A VI 5 - vj 4/07); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2007; Teil 1: Grundschulen, Hauptschulen, Förderstufen, Förderschulen, Sonderpädagogische Förderung an allgemeinen Schulen; Stand: 1. November 2007; (B I 1 - j/07 - Teil 1); (K)	9,50 Euro
Online (Excel-Format)	6,40 Euro
Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2007; Teil 3: Gymnasien und Schulen für Erwachsene (Zweiter Bildungsweg); Stand: 1. November 2007; (B I 1 - j/07 - Teil 3); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2007; Teil 4: Gesamtschulen; Stand: 1. November 2007; (B I 1 - j/07 - Teil 4); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Lehrerinnen und Lehrer an den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Hessen im Schuljahr 2007/08 (B I 2 und B II 2 - j/07); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Rechtskräftig abgeurteilte und verurteilte Personen in Hessen 2007; Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik; (B VI 1 - j/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Der Strafvollzug in Hessen im Jahr 2007; Teil 1: Strafgefangene und Sicherungsverwahrte in den Justizvollzugsanstalten; Stichtagserhebung zum 31. März 2007; (B VI 6 - j/07 - Teil 1)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Juli 2008; (E I 1 - m 07/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Juli 2008; (E I 3 - m 07/08)	4,90 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im August 2008; (E I 3 - m 08/08)	4,90 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden

BUCHBESPRECHUNGEN

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM OKTOBER 2008 (K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Juli 2008; Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau; (E II 1 - m 07/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im August 2008; Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau; (E II 1 - m 08/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Ausbaugewerbe in Hessen im 2. Vierteljahr 2008 (Baustation und Sonstiges Baugewerbe); (E III 1 - vj 2/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im Februar 2008; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 02/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Handwerk in Hessen im 1. Vierteljahr 2008; (E V 1 - vj 1/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Handwerk in Hessen im 2. Vierteljahr 2008; (E V 1 - vj 2/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im August 2008, (FI 1 - m 08/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Juli 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 7/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Januar 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 1/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Februar 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 2/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im März 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 3/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Mai 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 5/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Juni 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 6/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Juli 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 7/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im Juli 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 7/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Ausfuhr Hessens im März 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 3/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Ausfuhr Hessens im April 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 04/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im März 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 3/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im April 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 04/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Juli 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 07/08); (G)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Juli 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 07/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Personenverkehr mit Bussen und Bahnen in Hessen im Jahr 2007; (H I 5 - j/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Binnenschifffahrt in Hessen im Juni 2008; (H II 1 - m 06/08); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Binnenschifffahrt in Hessen im Juli 2008; (H II 1 - m 07/08); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen im Jahr 2007; Ausgaben und Einnahmen; (K V 6 - j/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Verbraucherpreisindex in Hessen im September 2008; (M I 2 - m 09/08)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Baulandveräußerungen in Hessen 2007; (M I 6 - j/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Hessen im 2. Quartal 2008; (N I 1 - vj 2/08)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Abfallerzeugung in Hessen 2006; Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Dienstleistungen; (Q II 9 - 4j/06); (K)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Abfallentsorgung in Hessen 2006; (Q II 10 - j-06; Q II 4 - 2j-06); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Verzeichnis der allgemeinbildenden Schulen in freier Trägerschaft (Privatschulen) in Hessen 2008; (Verz-9 - j/08); (StandO)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	6,00 Euro